Zeitschrift: Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 59 (1981-1982)

Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Z. 8021 Zürich
Leonhardstr. 15
23. Oktober 1981
Auflage 17 000

zürcher student/in ZS

59. Jahrgang **Nr. 14**

VSETH VSU

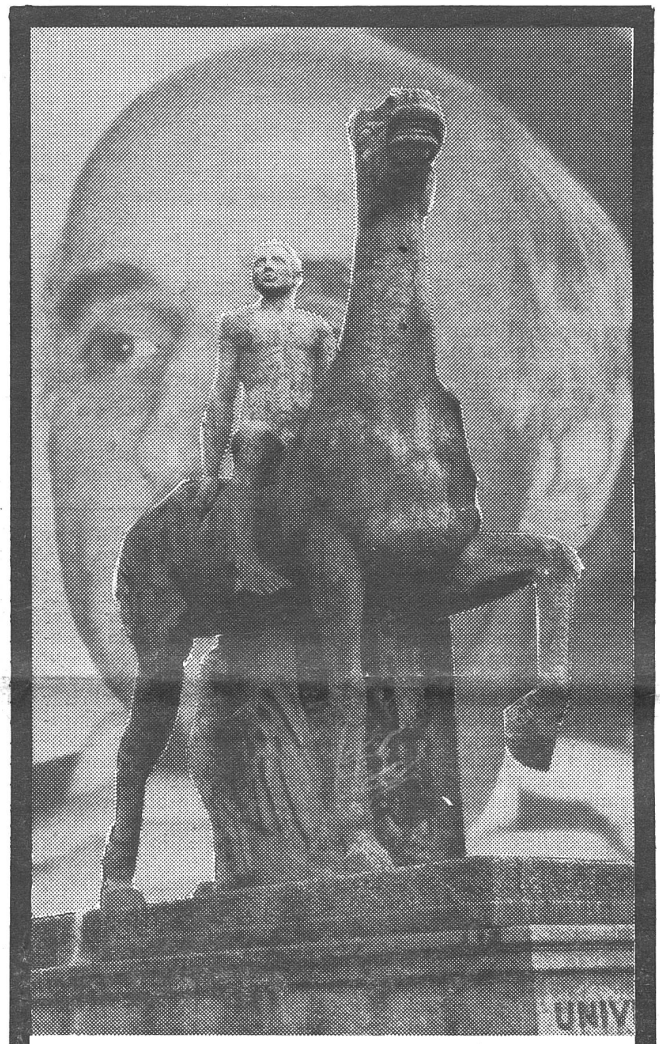
Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Redaktion / Inseratenverwaltung, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, ☎ 01 - 69 23 88

VSU selbstverständlich

Ist ja klar, dass jede Studentin und jeder Student Mitglied des VSU wird. Einzahlen tut man vor der Bezahlung der Semestergebühren am VSU-Stand vor der Uni-Kasse. Dort erfahren auch alle, die nicht schon Bescheid wissen, alles über den VSU als grösste und politisch ernst zu nehmendste Studentenorganisation an der Uni.

Nur als starke Organisation können wir uns gegen die «Spitzenpolitik» des Regierungsrates Gilgen und seiner Handlanger in der Erziehungsdirektion und in den höhern Uni-Etagen wirksam wehren. Wehren müssen wir uns tatsächlich: gegen die Entmündigung – mehr Mitsprache; gegen Repression – siehe Fall Kuster; gegen Diskriminierung – siehe Erhöhung der Unigebühren für Ausländer. Wehren müssen wir uns gegen die Verschulung der Uni, was zugleich Verdummung bedeutet, gegen die katastrophale Wohnungs- und Baupolitik in der Stadt, gegen polizeistaatliche Eingriffe in die Lehr- und Forschungsfreiheit. Es gibt vieles und noch mehr zu tun. Aktive Mitarbeit ist denn auch mindestens so wichtig wie die Bezahlung des Mitgliederbeitrages. Möglichkeiten gibt es viele, Informationen finden sich in diesem und in folgenden «zs», in der VSU-Zeitung die am VSU-Stand vor der Uni-Kasse aufliegt, im Grossen Delegiertenrat (GD), dem pro Monat ein- bis zweimal zusammentretenden Debattierclub des VSU.



Spitzenpolitik

Villa Belmont und Physiologiegebäude: Abbruch und Neubau? Renovieren oder demolieren?

Seite 8

Ausländer sollen an der Uni mehr zahlen. Der Regierungsrat hat die Verordnung während der Semesterferien(!) verabschiedet. Der Senat der Uni war gegen die Gebührenerhöhung. «Wir wollten Gegenrecht halten», sagte Gilgen. Was es damit auf sich hat auf

Seite 8

Während der Semesterferien wurde Erich Kuster von der Uni ausgeschlossen. Für ein Semester. Diesen politischen Entscheid fällte Gilgens Erziehungsdirektion. Doch nicht nur E. K. ist betroffen, sondern auch alle engagierten Studierenden. Alles über den Fall Kuster und Protestactions auf

Seite 9

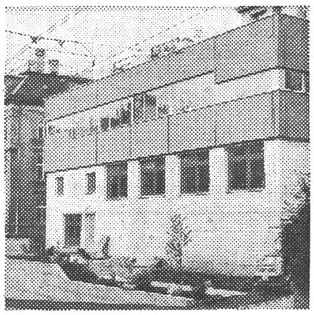
Dein erstes Semester?

Das erste Semester – welcher Student erinnert sich nicht daran – ist für die meisten eine unangenehme Erfahrung. Rund die Hälfte der Studenten an den Zürcher Hochschulen kommt von auswärts; für sie stellt sich schon mal das Wohnungsproblem (nicht nur im ersten Semester, aber im ersten erlebt es sich am schlimmsten). Dann stehst Du irgendwo in Uni oder ETH herum und siehst Leute, die aussehen, als ob sie genau wüssten, was sie wollen und sollen – und Du schwimmst, kommst Dir verloren vor . . . Und wenn Du jemanden fragst, ob er Dir Tips für das Zurechtlegen Deines Stundenplans geben kann, dann sagt der eine dies und der andere jenes.

Gegen all diese Püffer, ob Orientierungsschwierigkeiten oder Vereinzelung oder oder, wissen wir ein bewährtes Rezept: beteilige Dich an studentischen Arbeitsgruppen, mach mit bei den Aktivitäten des VSU (Verband Studierender an der Uni) und des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH), da lernst Du auch eine Menge Leute kennen, die einen draufhaben. Der «zs», das Blatt, das Du eben in Händen hältst, ist das offizielle Organ der beiden Verbände; er liegt jede Woche gratis auf an Uni, ETH und Instituten und informiert Dich über Zu- und Misstände an Uni und ETH. Und wünscht Dir und allen andern und sich ein erträgliches Semester.

Die Red.

P.S.: Wenn Du Dich nicht kleinkriegen lassen und einem der Verbände beitreten willst: beim VSU wirst Du Mitglied, indem Du beim Einzahlungsstand vor der Uni-Kasse 15 Fr. einzahlst, und beim VSETH, indem Du auf dem Einschreibebogen ein Kreuzchen malst.



Il Centro

Diese Woche wird das StuZ eröffnet

Seite 11

Der VSU und die Schtudierenden an der Uni

Von Missständen und Widersprüchen

Unwiderlegbar ist es höchst anstrengend, die Schtudenten und Schtudentinnen an der Uni Zürich vom Wert des Mitmachens in einer Interessenvereinigung zu überzeugen, konkret: für das Mitmachen im VSU zu gewinnen. Diese Tatsache steht vordergründig im Widerspruch zu den anachronistischen, für die Betroffenen drückenden und demütigenden Bedingungen, die Schtudierende in der Uni vorfinden (vgl. Kasten).

Nicht begründen lässt sich dieser Widerspruch mit der Behauptung, die Unterdrückung werde nur vom einzelnen subjektiv empfunden. Selbstmordraten, Schtudienabbruch-Quoten und vor allem die griesgrämigen Gesichter in der Uni, die Neulingen oft auffallen, widerlegen es zur Genüge. Wenn hingegen, da Schtudieren nur zeitlich begrenzt möglich ist, miteinbezogen wird, wie viele Menschen an der Uni Schtudieren nur als Mittel zum Zweck, als Durchgangsstation, als Provisorium sehen, drängt sich eine andere Begründung auf.

Lernen statt denken

Das gegenwärtige Universitätsstudium lässt es gar nicht zu, dass sich jemand, der in diesem Etablissement Wissen verabreicht bekommt, sich als Schtudent(in) fühlt und sich mit der Rolle und den Interessen identifiziert. Somit fällt jegliches Engagement weg – so einfach ist das. Diese Tendenz wird durch zweierlei Massnahmen begünstigt. Einmal werden Faktoren, die zur Heranbildung einer zusammenhaltenden, bewussten Schtudentschaft beitragen, ausgeschaltet. Massenbetrieb verunmöglicht das Sichkennenlernen, Schtudienzeitverkürzung verstärkt psychologisch massiv den Eindruck, schtudieren sei kein fester Teil im Leben eines Menschen, sondern nur ein Provisorium, lernen statt denken vergällt einem die Freude am Schtudieren und verdrängt Schtudierende in eine ausseruniversitäre Freizeit. Verknappung der Stipendien, berufliche Ausrichtung des Schtudiums wirken ähnlich. Die aufgezählten Prozesse vervielfältigen sich überdies gegenseitig.

Zum zweiten zwingen einen diese Einschränkungen dazu, andere Möglichkeiten, sich gefühlsmässig und im Denken zu integrieren, wahrzunehmen. Viele Schtudenten bleiben so lange wie möglich bei den *Eltern*, – oft ursprünglich wegen der *haarsträubenden Wohnungsnot* in Zürich – und bleiben so in einer Umgebung verwurzelt, die keinen Bezug zur Realität der Uni hat. Andere flüchten sich schon früh ins *Berufsideal*, denken und handeln, als wären sie jetzt schon *Direktor, Redaktor* oder *Prof* und eben nicht wie in Wirklichkeit *ein armer Schlucker von einem Schtudenten*. Zwischen diesen Phasen bleibt nichts mehr für irgendein Bewusstsein und Engagement. «Wissenschaftlich» nachweisen, dass diese Entwicklung bewusst gesteuert oder wenigstens mit Absicht nicht gebremst wird, kann mensch nicht.

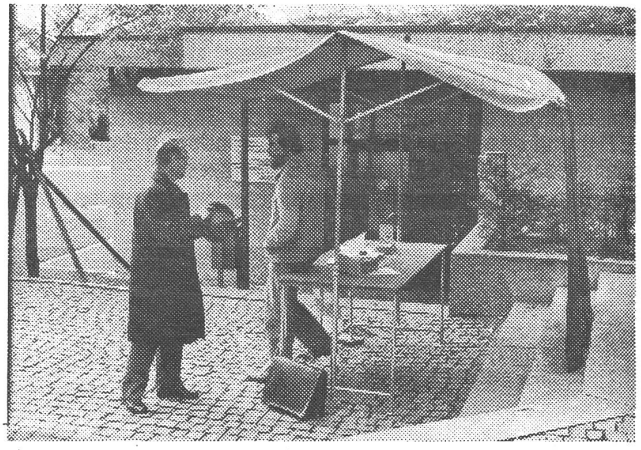
Allerdings gibt es in der Praxis der Stipendienämter in Zürich zum Teil schrullige Anzeichen dafür. So bezahlt der Kanton für die Schtudierenden an der Uni und an der ETH den Kostenanteil für die Wohnung nicht. Begründung: Es muss bei den Eltern gewohnt werden. Besonders ulkig aber ist, dass sich das Stipendienamt beharrlich weigert, Entscheide an die Betroffenen zu schicken. Diese gelangen zuerst ins Elternhaus. Dass der Geldbetrag immer zuerst durch Vaters Hände muss, bevor mensch etwas davon zu sehen bekommt, versteht sich von selbst.

Wie aber könnte gegen solche Missstände, besonders die erstgenannten, vorgegangen werden? Klar, zum Beispiel indem sich Schtudenten/Schtudentinnen in einem Interessenverband zusammenschliessen, der stark genug ist, die Missstände zu bekämpfen. Was sind aber die Voraussetzungen für das Zustandekommen eines starken Verbandes Schtudierender? Ein fortgeschrittenes Selbstbewusstsein und Solidaritätsgefühl der Schtudierenden als Gruppe. Was verhindert ein solches Bewusstsein? – Die Missstände, die gerade von einem solchen Verband zu bekämpfen wären – ein fataler Teufelskreis. *cf*

VSU

(Verband der Studierenden an der Universität)

- **nach Auflösung der öffentlichrechtlichen Zwangskörperschaft als privatrechtlicher Verein einzig relevante studentische Interessenvertretung an der Universität**
- **Mitglieder: über 3000**
- **Vertreter der Fachvereine und weitere gewählte Mitglieder bilden den Grossen Delegiertenrat (=Legislative, 42 Mitglieder)**
- **der Kleine Delegiertenrat (=Exekutive, ca. 6–12 Mitglieder) wird z. T. vom GD bestimmt. Damit der KD nicht nur die formelle, sondern auch die inhaltliche Exekutive (= ausführendes Organ) darstellt, sind die Arbeitsgruppen und Dienstleistungen direkt vertreten, jede neu entstehende Arbeitsgruppe kann im KD Einsitz nehmen**
- **bestehende Arbeitsgruppen: Frauenkommission, alternatives Lehrangebot, AG Bildungspolitik, AG Latein, Stipendienkommission, AG Berufsverbot, Ausländerkommission, Studienreformkommission. In Entstehung begriffen und dringend nötig: AG Wohnen**
- **weiter sind im KD der «zürcher student» (das ist diese Zeitung) und die Kukturstelle (vgl. S. 11) vertreten**
- **der VSU unterhält eine Stipendienberatung und eine Rechtsberatungskommission**
- **weitere Informationen am Einzahlungsstand oder auf dem VSU-Büro, Phönixweg 5, Tel. 69 31 40 (offen tägl. 10–14 Uhr)**
- **der Mitgliederbeitrag beträgt 15 Fr.**



. . . wanted, wanted, wanted, wan . . .

Seit dem 12. Oktober läuft die VSU-Einzahlungskampagne. Damit diese erfolgreich ist, warum ist ja klar, braucht es nicht nur möglichst viele Studentinnen und Studenten, die den Beitrag zahlen, **sondern auch möglichst viele, die hier gleich ihre Einsatzfreude demonstrieren wollen** und den Stand (Bild) einen halben, einen ganzen oder noch längere Zeit betreuen. Wer sich erwärmen kann, in der Kälte für den VSU zu werben – was manchmal sehr lustig ist –, soll sich doch bitte auf dem *VSU-Sekretariat* (Rämistrasse 66, 2. Stock, Tel. 69 31 40) oder *gleich am Stand* melden. Übrigens: **Wer sich für mindestens fünf Schichten meldet, kann einen Hunderter (100 Franken bar auf die Hand) verdienen.**

VSU
(Verband Studierender
an der Universität)
Rämistrasse 66
Postfach 2169
8028 Zürich

Zürich, 5. Oktober 1981

Bundesgerichtsentscheid zur Beschlagnahmung des Ethno-Video-Filmes

Am 1. September 1981 behandelte das Bundesgericht die staatsrechtliche Beschwerde des «Community Medien»-Projektleiters Dr. Heinz Nigg gegen die Entsiegelung und Visionierung des Videofilmes durch die Bezirksanwaltschaft von Zürich.

Mit heller Freude stellt der VSU fest, dass aus dem Bundesgerichtsurteil klar hervorgeht, dass die Visionierung des Videofilmes durch die Bezirksanwaltschaft nicht rechtens war. (Verweist auf ein schon am 1. Juli gefälltes Urteil). Damit steht eigentlich fest, dass Lehre und Forschung vor kriminalpolizeilichem Zugriff geschützt sind.

Zwar ist dieser Entscheid höchst erfreulich, doch kommt er in diesem Fall zu spät; die Entsiegelung und Visionierung kann nicht mehr rückgängig gemacht werden. Offensichtlich kann ein noch so schöner, moralischer Entscheid des Bundesgerichtes eine freche Bezirksanwaltschaft nicht mit Sicherheit davon abhalten, willkürlich Rechtsbrüche zu begehen.

Universaillestät

In einem weitläufigen Palast, bevölkert von bis zu 15 000 Menschen, regiert einer vom Geschlecht der Bourbohnen. Bei seinen Beschlüssen beruft er sich auf Gottesgnaden. Der Regierende wird von einem Schwarm meist älterer Adeliger umgeben. Sie alle sind feige und haben Angst vor ihrem König und vor Gottvater. Das ganze universaillestätliche Leben spielt sich nach einem ausgeklügelten Zeremoniell ab. Wenn einer abweicht, wird er von Gottvater persönlich bestraft. Dem ganzen Adels- und Herrscherstab stehen Tausende von Bediensteten – die Mehrheit der Palastbenützer – zur Verfügung. Diese haben wenig Rechte, von wichtigen Entscheidungsprozessen sind sie ausgeschlossen, die Hofintrigen der Oberklasse gehen sie nichts an. Trotzdem sind sie im System nicht nur unentbehrlich, sondern sie sind überhaupt erst der Grund seines Bestehens.

Inserat

Lustige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIE'S

Bericht aus dem Schulrat: Sitzung vom 16. September in Lausanne

Langwierige Revision des ETH-Reglementes

Der grösste Teil der recht langen Schulratssitzung in Lausanne war der Behandlung eines einzigen der 22 Punkte der Traktandenliste gewidmet. Hierbei handelte es sich wieder einmal um die Revision des ETH-Reglementes.

Zusammen mit ihrem Thesenvorschlag reichte die Reformkommission der ETHZ dem Schulrat am 11. Juni einen Begleitbrief ein, in welchem sie unter anderem beantragt, in der Arbeitsgruppe für das neue ETH-Reglement Einsitz nehmen zu können. (Thesen und Brief wurden im «zs» Nr. 10 vom 19. 6. veröffentlicht.)

Darauf wurde an der SR-Sitzung vom 1. Juli jedoch überhaupt nicht eingegangen. Indessen setzte der Präsidialausschuss eine Arbeitsgruppe ein, welche nun ihrerseits einen Thesenkatalog lieferte. Zusammensetzung der Gruppe: Fulda, SR-Sekretär; Immer, Directeur administratif EPFL; Denzler, Generalsekretär ETH; Kuhn, Bundesamt für Justiz; Martel, ehem. EDI-Generalsekretär.

Der nun vorliegende Entwurf enthielt wenig bis nichts von den Thesen der Reformkommissionen, stellte sich in vielen wichtigen Punkten sogar in klaren Gegensatz dazu. Albert Gubler und Peter Schneider, die an diese Sitzung gemeinsam gegangen waren, verteilten ein Papier, welches alle diese Missstände noch einmal ausführlich darstellte, und auch das Schulratsplenum zeigte sich über das Vorgehen und das vorläufige Ergebnis, welches nach Meinung von Schulratspräsident Cosandey nun in die Vernehmlassung geschickt werden sollte, nicht sonderlich beglückt, auch wenn inhaltliche Diskussionen zu einzelnen Punkten der verschiedenen Thesen zumeist tunlichst vermieden wurden. Verschiedene Schulräte hielten fest, dass dies in keiner Weise Thesen des Schulrates sein können, sondern einfach diejenigen der Arbeitsgruppe.

Fulda, als Vertreter der Arbeitsgruppe, distanzierte sich seinerseits von den Thesen in dem Sinne, dass sie eigentlich Thesen des Präsidialausschusses heissen müssten, da sie von diesem noch einmal überarbeitet und vor allem wesentlich zusammengestrichen worden seien.

Trotzdem wurde weder der Antrag, diese Thesen einfach nur zur Kenntnis zu nehmen, noch derjenige, alle bis jetzt eingegangenen Thesen als Ergebnis der ersten Vernehmlassungsphase (statt einer sogenannten Vorphase) anzusehen und nun eine erweiterte Arbeitsgruppe mit der Ausarbeitung eines Reglementsentwurfes zu beauftragen, angenommen.

Statt dessen wurde beschlossen, diese Thesen nun zusammen mit denen der beiden Reformkommissionen (RK), aber ohne alles andere Material, noch einmal in die Vernehmlassung zu schicken, d. h. für ein Semester geschieht wieder einmal nichts und RK, Abteilungsräte und die Vertreter der Standesorganisationen sind beschäftigt.

Immerhin wurde die Mitgliedschaft der Präsidenten der beiden RK in der Arbeitsgruppe, welche dann im Frühjahr den Reglementsentwurf ausarbeiten soll, beschlossen. *Pida*

Vorankündigung:

Achtung!

Die DC-Wahlen finden schon in der dritten Semesterwoche, vom 9. bis zum 13. November, statt!

Kandidaten melden sich bitte während der ersten 2 Semesterwochen auf den Büros ihrer Fachvereine.

Der *1. ord. DC des WS* wird am **Dienstag,** dem **24. 11.,** 18.30 Uhr, und

Donnerstag, dem **26. 11.,** 18.30 Uhr, über die Bühne gehen.

Die Sitzungen des Delegierten-Convents (DC) sind für alle VSETH-Mitglieder öffentlich und stellen eine gute Gelegenheit dar, sich über die Aktivitäten des Verbandes zu informieren.

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Matthias Brüllmann, Vuko Djurinović, Thomas Graf, Kathrin Zatti

Redaktionelle Mitarbeiter: M. M.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon ☎ (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.20 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 15: 27. 10. 81
Inseratenschluss Nr. 15: 26. 10. 81
jeweils mittags

Druckkurs

Möchtest Du auch gerne Deine Flugis, Zeitungen, etc. selber und billig drucken können? Der *VSETH* führt auch dieses Semester wieder *Druckkurse* durch. Die Benützung der Druckerei im studentischen Zentrum setzt voraus, dass ein Druckausweis in einem der Druckkurse erlangt wurde.

Daten der Druckkurse:
Mittwoch
4. 11. 81 um 12.15–13.15 Uhr
Dienstag
10. 11. 81 um 12.15–13.15 Uhr
Mittwoch
16. 12. 81 um 12.15–13.15 Uhr
Weitere, im neuen Jahr folgende Druckkurse werden im «zs» publiziert.

Bücherverkauf des VSETH

Der *Bücherverkauf* findet dieses Semester wieder drei Wochen lang, vom *2.–20. November 1981,* täglich von *12.15–13.15 Uhr,* statt. Ihr könnt Eure alten Bücher vom 2. November an an den Büchertisch vor der Cafeteria der ETH-Polyterrasse bringen.

Der VSETH-Vorstand

VSETH-Ratgeber

. . . natürlich kannst du die Zähne zusammenbeissen, dein Studium in 4 Jahren durchziehen, dann schnell von Zürich weg und über die Studienzeit (im Grunde ein Frust, aber wer gibt das schon zu?) alle Jahre wieder beim Semestertreffen verklärte Erinnerungen austauschen. Viele machen das so, aber ich hatte immer das Gefühl, dass sie nach der Studienzeit persönlich nicht viel weiter waren als am Anfang: diejenigen, die immer nur und dauernd über ihr Studium reden . . . oh yeah! Gerechterweise muss man hier anfügen, dass die meisten Studenten sich zumindest latent schon bewusst sind, dass die Studienjahre auch Jahre wichtiger Erfahrungen sein können und das Leben nicht nur aus Lernen und Arbeiten besteht. Zusammen zu leben, Alternativen auszuprobieren, dem Leben auf den Grund gehen und politisch zu arbeiten sind Bedürfnisse, die vorhanden sind, aber oft nicht verwirklicht werden. Der Schritt aus dem Studium heraus braucht Mut und Ermutigung. Aus diesem Grund möchte ich hier einmal auf die Möglichkeiten hinweisen, sich innerhalb des VSETH zu engagieren:

DC: *Jedes Semester wählt einen oder mehrere Delegierte in den* **D**elegierten **C**onvent. *Dieser tritt 2mal pro Semester zusammen und ist das Parlament des VSETH. Hier werden alle Entscheidungen über Politik und Dienstleistungen des VSETH getroffen. Der Arbeitsaufwand für den einzelnen Delegierten ist gering, gibt ihm aber die Möglichkeit, über alles informiert zu sein, was innerhalb der ETH läuft.*

Kommissionen des VSETH: *Die Kommissionen befassen sich mit aktuellen Fragen und studentischen Problemen. Die meisten werden von ETH und Unistudenten gemeinsam gebildet und sind auf neue Mitarbeiter angewiesen. Hier können auch ausländische Studenten wertvolle Beiträge leisten. Die politische Arbeit ist nun einmal die beste Integrations- (und Konfrontations-!)möglichkeit.*

Folgende Kommissionen bestehen:
- *Stipendienkommission*
- *Frauenkommission*
- *Kulturstelle*
- *Kommission für Entwicklungsfragen*
- *Kommission für Hochschulfragen (Hochschul- und Forschungspolitik)*

Am Schluss möchte ich noch auf eine soeben erschienene Publikation hinweisen: Katalog der Alternativen Lehrveranstaltungen WS 81/82. Erhältlich für 4 Fr. auf dem VSETH-Sekretariat, Leonhardstr. 15. Dort sind auch alle Informationen betreffend Kommissionen und die VSETH-Statuten erhältlich. ds

Notizen aus dem Vorstand

Mit dem Beginn eines neuen Amtsjahres hat sich auch die personelle Zusammensetzung geändert. Neuer Präsi ist *Pida (Peter Schneider).* Er versucht dem Verband eine menschliche Seite aufzuprägen. *Detlef (D. Schwarz)* arbeitet im Ressort Information. Er kennt die Arbeit im Vorstand von früher her. *Hampi (Hanspeter Hochreutener)* übernimmt das Gebiet Soziales, wo er hofft, möglichst viele Studenten zu erreichen und zu eigenen Aktivitäten zu ermuntern. Um arbeiten zu können, sind wir auf *Erikas* (Sekretärin) Mitarbeit angewiesen, die uns von vielen administrativen Dingen entlastet.

Eine unserer Hauptaktivitäten war die Fertigstellung des Studentischen Zentrums (siehe Artikel dazu).

Ein anderer wichtiger Punkt ist die geplante Öffnung der Abteilung XI (für Militärwissenschaften). Der DC hat diesen Frühling schon eine Stellungnahme eindeutig gegen diesen Ausbau verabschiedet. Wir finden dieses Thema jedoch wichtig und führen vom 14.–18. Dez. eine Friedenswoche im «Centro» durch. Wir werden natürlich auch andere Aspekte des Militarismus aufgreifen, weil die Entwicklung an der ETH keine Ausnahme, sondern konsequente Weiterführung des allgemeinen Rüstungswahns ist. (Nato-Nachrüstungsbeschluss, Weitzelbericht, Zivilschutz).

Die Forschung an den Hochschulen ist sehr eng mit der Grossindustrie verflochten, das heisst, dass die Prioritäten nach wirtschaftlichen und kaum nach ökologischen und soziologischen Aspekten gesetzt werden. Darum drängt sich auf, dass wir Studenten uns mit dieser Problematik befassen. Vorerst müssten wir die vorhandenen Informationen aufarbeiten, um eine Übersicht auf diesem Gebiet zu erhalten. Es wäre gut, wenn sich jemand dieser Arbeit annähme.

Ein Frust ist die Anpassung der ETH-Reglemente an die Übergangsregelung, die höchstens ein paar technokratische Neuerungen bringen wird.

Pida und Beat werden in den nächsten Tagen auf Einladung der Polnischen Studentenschaften eine Woche in Warschau verbringen.

Die Geräte der Druckerei wurden wieder revidiert und kommen neu ins Centro. Leider müssen wir bei der Benützung wieder eine Kaution von 20 Fr. und den Besuch eines Druckkurses (siehe Kasten) verlangen.

Kalender und Studentenführer des VSETH

Der *VSETH-Kalender* für das Studienjahr 1981/82 ist in neuer Auflage und in einem neuen Kleid erschienen. Auch der Studentenführer, der *«Grauzonenplan»,* wurde dieses Jahr wieder neu überarbeitet und gedruckt.

Beide sind erhältlich im
- SAB
- Polybuchhandlung
- VSETH-Sekretariat

Der Preis des Kalenders beträgt 1 Fr., der Grauzonenplan kostet nach wie vor 2.50 Fr.

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

akademischer tanzclub zürich
ETH-Zentrum, 8092 Zürich
tel: 252 66 75

atz TANZKURSE

GRUNDKURSE

Programm: Langsamer Walzer, Wiener Walzer, Tango, Marsch, Foxtrott, Rock'n'Roll, Samba, Cha-Cha-Cha, Rumba

Anfängerkurse: 7 mal 1½ Stunden
G1a: Beginn: Mittwoch, 4. November 1981 um 19.00 Uhr
G1b: Beginn: Freitag, 6. November 1981 um 18.00 Uhr

Fr. 65.-

Fortsetzungskurse: 7 mal 1½ Stunden
G2a: Beginn: Mittwoch, 4. November 1981 um 20.30 Uhr
G2b: Beginn: Freitag, 6. November 1981 um 18.00 Uhr

Kursort: Clublokal, Konradstrasse 58

ROCK'N'ROLL

Anfängerkurse: 7 mal 1 Stunde
RR1a: Beginn: Montag, 9. November 1981 um 19.00 Uhr
RR1b: Beginn: Dienstag, 10. November 1981 um 19.00 Uhr

Fr. 50.-

Fortsetzungskurse: 7 mal 1 Stunde
RR2a: Beginn: Montag, 9. November 1981 um 20.00 Uhr
RR2b: Beginn: Dienstag, 10. November 1981 um 20.00 Uhr
RR3a: Beginn: Montag, 9. November 1981 um 21.00 Uhr
RR3b: Beginn: Dienstag, 10. November 1981 um 21.00 Uhr

Kursort: Clublokal, Konradstrasse 58

Anmeldungen und weitere Informationen im Sekretariat in der Polyterrasse, MM Z 94, (unterhalb ASVZ-Schalter) oder Telefon (01) 252 66 75, jeweils Dienstags und Freitags 12.00 - 14.00

istermusig
Stampfenbachstrasse 110
8006 Zürich Tel. 01/60 22 81

Gitarren Studio
Dennis Roshard
Beratung und Unterricht

Konzert Gitarren
Western Gitarren
Folk Gitarren

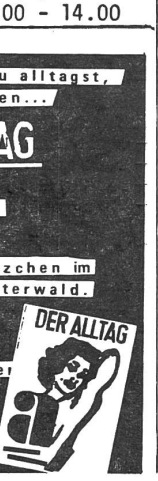
Ich alltage, Du alltagst, wir alltagen...

DER ALLTAG

...seit drei Jahren das exotische Pflänzchen im Schweizer Blätterwald.

JETZT mit der NEUSTEN Nummer

Im Buchhandel bestellen oder direkt beim VERLAG DER ALLTAG
Fach 372 – 8051 Zürich



Die WochenZeitung

immer frisch ab Presse
Sucht dringend
ab erster Oktoberwoche
FIXE VERKAUFSSTELLEN
und
STRASSENVERKAEUFER
(fifty-fifty bei
Verkaufspreis Fr. 2.-)
01 / 69 28 28
Weinbergstr.31 8006 ZH

Schöner Wohnen

Kafi Neumärt

Ecke Neumarkt/Obmannamtsgasse

Der gemütliche Treffpunkt mit ungezwungener Atmosphäre.

Entspannen Sie sich in unseren herrlich bequemen Polstern bei einem erfrischenden Trunk, einem himmlisch duftenden Kaffee oder bei einer unserer vielen speziellen Teesorten.

Man trifft sich – man sieht sich im **Neumärt!**

hi-fi, video, gross- und kleinhaushaltgeräte, foto- und filmapparate, schreib-, rechen- und nähmaschinen, telefonbeantworter etc.
zu absoluten

Tiefstpreisen

telefonische Bestellung/Postversand/Teilzahlung möglich

teamwork
Zentralstr. 25 (Ecke Zweierstr.)
8003 Zürich/Tel. 35 35 52
Mo–Fr 10.00–18.30 Uhr/Sa 9.00–16.00 Uhr

VSU/VSETH – einzahlen, Mitglied werden, mitarbeiten

Nu nüüt chaufe
isch billiger:
s Programm vo de

EHG

isch gratis,
doch s läse
choscht Ziit!!

Lueg i de WoZ vom
Friitig, 23. Okt.

Auf der Mauer 6
8001 Zürich
T 251 44 10

Musik BURKHARDT

Klarinetten
Saxophone
Querflöten
Posaunen
Trompeten
Legi-Rabatt
BLASINSTRUMENTE
Miete ab Fr. 30.-

Badenerstrasse 808 8048 Zürich Telefon 62 42 44

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über 17 000 Studenten und Studentinnen im Raume Zürich! Es lohnt sich!

Tanzschule WINGLING

Dipl. Schweiz. Tanzlehrerverb. SOB

TANZKURSE

Studios:
Zürich (ZH)
Löwenstr. 22, beim HB
Oerlikon (OE)
Einkaufszentrum Bauhof
Greifensee (GR)
Sport- u. Freizeitzentrum

Für Einzelne und Paare. Nur max. 17 Paare im gleichen Kurs!
Sie lernen mehr

Standard: (Einz. u. Paare)

Mo	2. Nov.	19.30	ZH
Mi	4. Nov.	19.30	ZH
Do	5. Nov.	19.30	ZH
Do	5. Nov.	19.30	OE
Mo	9. Nov.	20.30	OE
Di	10. Nov.	19.15	OE
Mi	14. Nov.	19.30	GR

Nur Schüler/Lehr. bis 18:

Mo	2. Nov.	18.15	ZH
Sa	31. Okt.	16.15	ZH

Nur Paare:

Di	10. Nov.	20.45	OE

Rock 'n' Roll: (ZH)

Fr	30. 10.	19.00
Mo	2. 11.	21.00
Di	3. 11.	19.30
Mi	4. 11.	21.00

Rock'n Roll: (OE)

Sa	31. 10.	17.30
Do	5. 11.	21.00
Mo	9. 11.	19.30

Greifensee:

Mi	4. Nov.	20.45

Jazz-Dance:

Studio ZH:

Mi	4. 11.	18.30
Do	5. 11.	18.30
Do	5. 11.	19.30
Sa	7. 11.	18.30

Studio OE:

Fr	6. 11.	19.30
Fr	6. 11.	20.30
Mi	4. 11.	20.30

Fortgeschrittene:
Standard 2/3, Club, Rock 2/3, Club, Jazz 2, etc. beginnen Ende Okt./Anf. Nov.
Partys: jeden Fr 20.30 Party (ZH)
(Für Kursteiln. gratis!)
Jeden Sa 20.30 Party Oerlikon

Voranzeige:
Tanzschule Wingling präsentiert:
Europameisterschaft 81 im Rock 'n' Roll-Tanzen: 7. November. Band: «Matchbox»

Wollen sie mehr wissen?
«Tanztelefon»: (01) 211 77 33
Kursanmeldung: (01) 312 10 11

QR966

AG «alternatives Lehrangebot»

Das Ziel der AG «Alternatives Lehrangebot» (ALA) ist es, das offizielle Lehrangebot aller Studienrichtungen an der Universität Zürich um die fehlenden Lehrinhalte und -formen zu ergänzen. Ob die Lehrinhalte bewusst (politisch) ausgeklammert (weil nicht im Verwertungsinteresse des Kapitals liegend), unterdrückt und verhindert (weil als Ruhe- und Ordnungsstörung empfunden) oder einfach (aus Phantasielosigkeit) vernachlässigt erden: Ihr Fehlen untermauert und reproduziert die selbstvergessene, so opferreiche wie unlustvolle, passive und fremdbestimmte Lernerei an dieser Bildungs- (oder besser Ausbildungs-)Anstalt.

Wir unterstützen daher aktiv die Bildung von Arbeitsgruppen und freien Tutoraten in den einzelnen Fachbereichen (und fordern die Anerkennung der in ihnen geleisteten Arbeit).

Wir möchten die Studenten zur Mitarbeit an der thematischen und praktischen Mitgestaltung ihrer eigenen Lehrveranstaltungen anregen.

Wir fordern letztlich (immer noch!) die Wiederherstellung und konsequente Durchhaltung der Mitbestimmungsrechte der Studierenden in allen wichtigen Angelegenheiten des Wissenschaftsbetriebs: Forschung und Lehre, Studien- und Prüfungsordnungen, Lehraufträge und Berufungen.

Um uns diesem Ziel in kleinen Riesenschritten anzunähern, organisieren wir selbst einzelne Veranstaltungen mit Impulscharakter zu fachspezifischen oder übergreifenden Fragestellungen.

ALA-Seminar zur Semestereröffnung:

«Gibt es ein Leben nach dem Studium?»

Seminar (Referat und Diskussion) mit *Prof. Heinz Hülsmann*, Philosoph und Leiter (Animator!) des Projektes *«Gesellschaftskritische Wissenschaftstheorie»* an der Westfäl. Wilhelms-Universität in Münster (BRD) zum *Thema «Wissenschaft, Gesellschaft und gesellschaftliche Wissensaneignung»*.
27. Okt. 81, 19.15, Uni-HS 217

Das Seminar soll die Diskussion um die in (unserem, und nicht nur in unserem) Wissenschaftsbetrieb gewöhnlich unterdrückten, vernachlässigten und gerade deshalb äusserst relevanten Fragen, wie die nach der gesellschaftlichen Bedingtheit und Funktion von Wissenschaft und Ausbildung anregen bzw. atemlos in Gang halten. Consientisacion an der UNI . . .

Wer erstickt hier nicht im Lernbetrieb, wird nicht leergesaugt und ausgetrocknet? Wessen Bewusstsein wird nicht *enteignet* von der Wissenschaft, die er sich aneignen will, vergewaltigt und sich selbst entfremdet? Wer findet (und sucht!) noch Zeit, den Freiraum und die Mitstudenten, um sich das WOZU seiner Wissensaneignung bzw. Bewusstseinsenteignung zu überlegen, geschweige die Möglichkeit, es mitzubestimmen? Wer erfährt nicht die Widersprüche, sprich Krämpfe, die aus der kapitalistischen Wirtschaftsgesellschaft in der «autonomen» Hochschule sich fortpflanzen?

Und wer möchte nicht der/die sein, der/die trotz allem praktisch erfährt, warum und wozu er/sie das lernt, was die Hochschule zu lernen gibt?

Heinz Hülsmann wird zum einen von seinen Erfahrungen mit dem nehmen und situieren, zum anzunehmen und situieren, zum andern uns seine Gedanken zur *sozialen Aneignung von Wissen»*, zum *«Wissen als soziale Beziehung»* darlegen.

Er ist Philosoph. Sein Hauptarbeitsgebiet ist die Philosophie der (sozialen) *Didaktik* (die sich bei ihm nährt aus der Einsicht in den *dialektischen* Charakter des geschichtlich-gesellschaftlichen Prozesses und in die Zusammenhänge von Wissenschaft und Gesellschaft) und zugleich der *(sozialen) Didaktik der Philosophie* und der Wissenschaften überhaupt.

Wichtige Ergänzung zum offiziellen Lehrangebot:

ALVA – Alternatives Veranstaltungsangebot

Es ist soweit: das zweite Alternative Veranstaltungsverzeichnis ist da! Die AG «alternatives Lehrangebot» vom VSU und eine Gruppe von Gleichgesinnten an der ETH haben sich unter derselben Zielsetzung zur AG ALVA (Alternatives Veranstaltungsangebot) zusammengeschlossen.

Was uns letztes Mal nicht gelungen ist, ist uns diesmal praktisch in den Schoss gefallen. Diese neue Zusammenarbeit erlaubte uns, diesmal auch Aktivitäten an der ETH und ausserhalb beider Hochschulen zu erfassen: *Wir verlassen den Elfenbeinturm lieber bevor er ganz in sich zusammenstürzt.*

Schwerpunkte bei der Zusammenstellung waren die Themen: Mensch und Umwelt, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft; Themen, die von den Fachvereinen, von Arbeitsgruppen, Kommissionen, Tagungszentren, kulturellen und politischen Gruppierungen und Institutionen seit längerem aufgegriffen werden.

Im Hauptteil der Broschüre werden die aktiven Gruppen und Institutionen samt ihren Veranstaltungen vorgestellt. Am Schluss (ab S. 90) finden sich übersichtliche, chronologisch und thematisch geordnete Zusammenstellungen der aufgenommenen Veranstaltungen.

Unser Ziel war, einerseits die zwar vorhandene aber verstreute Information zu sammeln, zusammenzustellen und damit das Angebot an den genannten Aktivitäten leichter zugänglich zu machen, andererseits dem grossindustriehörigen Lehrprogramm von Uni und ETH ein Alternativprogramm entgegenzusetzen.

Wir hoffen auf ein positives Echo und darauf, das diese Broschüre weitere Aktivitäten auslösen wird.

Veranstaltungen, die uns bei **Drucklegung der Broschüre nicht** bekannt waren, werden laufend im *«zs» publiziert. Allerdings müsst Ihr* uns die *Infos* dazu liefern . . .

Unsere Kontaktadresse:
ALVA c/o VSETH
Leonhardstrasse 15
8001 Zürich

Alternatives Veranstaltungsangebot für die erste Semesterwoche

Mo 26. 10., 16–18 h Zeltweg 63	**Tutorat: Nicht-Lohnarbeit – Frauenarbeit** im Seminarraum des Instituts	(23)
Mo 26. 10., 18.15 h Uni Zi 333	**Sekundarlehramtskandidaten:** Veranstaltung für Erstsemestrige	(19)
Mo 26. 10., 20.00 h VSETH-Sekretariat Leonhardstr. 15	**Sitzung ALVA:** Organisation des ALVA-Verkaufs! Wir suchen noch möglichst viele Verkäufer! Nächste reg. Sitzung: *Do 5. 11., 18.00 h, Voltastr. 58*	
Mo 26. 10., 20.15 h ETH HG E7	**Antrop. Ges.: Vortrag von R. Grosse, Dornach** *«Gehört die Schweiz auch in geistigen Fragen in das europäische Kraftfeld?»*	(68)
26.–28. 10.	**Schulärzte – Tagung in Dornach**	(68)
26.–30. 10. im Centro	**Eröffnungswoche des Centro mit Film/Theater/Konzert/Abschlussfest**	(7)
	Präsentation der KfE	(36)
Di 27. 10., 19.15 h Uni-HS 217	**«Gibt es ein Leben nach dem Studium?»** *Prof. H. Hülsmann, Münster (Referat und Diskussion), vgl. AG ALA*	(3)
Di 27. 10., 18.00 h	**AG Anarchismus** im EHG Auf der Mauer 6	
Mi 28. 10., 9.00 h	**Tutorat: Veränderte Lebensräume** – Beobachtungen um den Limmatplatz	(24)
Do 29. 10., 14.30 Zeltweg 63, Seminarraum	**Probleme beim Beginn des Soziologiestudiums**	(27)
Do 29. 10., 14.30 h Zeltweg 63, Leseraum	**Tutorat: AG kritische Psychologie**	(26)
Fr 30. 10., 16.00 h Zeltweg 63, Seminarraum	**Tutorat: AG Wohnen in der Stadt**	(25)

(Die Zahlen in Klammern sind Seitenangaben und beziehen sich auf Kommentare im «ALVA WS 81/82»)

XEROX-KOPIEN

10 Rp.

ab 100 Kopien 7,5 Rappen
sortieren GRATIS

A3 - Kopien 30 Rappen
Verkleinerungen 25 Rappen
Neu:
Vergrösserungen 50 Rappen

OFFSETDRUCK
1000 Exemplare Fr. 46.--
5000 Exemplare Fr. 188.--

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

- Seilergraben 41
  8001 Zürich
  Tel. 01/251 49 34
- Sonneggstrasse 25
  8006 Zürich
  Tel. 01/47 35 54
- Josefstrasse 32
  8005 Zürich
  Tel. 01/42 49 48

DISSERTATIONSDRUCK
schnell günstig sauber

Mo. - Fr. 8.00 - 18.00
Samstag:
nur Seilergraben 41
9.00 - 12.00 Uhr

Taxi-Fahrschule

Gratis-Ausbildung
Werden Sie jetzt
Taxichauffeur
oder Chauffeuse in Zürich.
Hauptberuflich oder als **Aushilfe** mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht).
Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich.
Telefonieren Sie: **Telefon 362 55 55**

A.+W. Meier & Co.
Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

Fast total alternativ

Was:
fast tausend energiesparende, umweltschonende, sanfte, saubere, gesunde, menschen-, tier- und pflanzenliebende Ideen in Theorie und Praxis

Wo:
im *Umweltschutzladen*
Haldenbachstr. 3 (Eckhaus Sonneggstr./Culmannstr.)

Wann:
Mo–Fr 11 bis 18.30 h

theater am neumarkt
Vorverkauf 15–19 Uhr, Neumarkt 5, Tel. 251 44 88

Das Theater am Neumarkt sucht Enthusiasten.
Gibt es in Zürich theaterbegeisterte Männer, die – auch ohne Gage – Lust hätten, in Woody Allens Komödie **«Tod»** mitzuspielen??
Tel. 251 18 18

10 % mit Legi
GENYS
JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über 17 000 Studenten und Studentinnen im Raum Zürich. Es lohnt sich!

BÜCHER-BAZAR

Wir haben keine Zeit gehabt, hier ein gescheites Inserat zu machen, weil wir an der Buchmesse massenhaft günstige Bücher kaufen mussten!

Verkehrsbetriebe Zürich

Semesterabonnemente für Hochschulstudenten

Das unbeschränkt gültige Semesterabonnement gewährt den Hochschulstudenten die sorgenfreie Benützung aller VBZ-Linien auf dem Stadtnetz vom ersten bis und mit letzten Semestertag.
Ohne Ausweis kann das Abonnement aber nicht bezogen werden
Die nachstehend angeführten Ausweise sichern den Studenten einen reibungslosen Abonnementsbezug:

1. Neueintretende

ETH
Provisorischer Studienausweis mit dem Datumeintrag des ersten Semestertages

oder
gelbe Studentenlegi mit dem neuen Semesterstempel

Uni
Gelbe Studentenlegi mit dem Datumeintrag der Einschreibung

oder
mit dem neuen Semesterstempel

2. Bisherige Studenten beider Hochschulen
Gelbe Studentenlegi mit dem Stempel des neuen oder des letzten Semesters.

3. Ungültiger Ausweis
Der Internationale Studentenausweis (International Student Identity Card) erfüllt die Legitimation zum Bezug von VBZ-Studentenmarken nicht. Dieser Ausweis wird für eine unbegrenzte Dauer ausgestellt und nach Studienabschluss nicht zurückgezogen.

4. Bezugsstelle und Preise
Die Semesterabonnemente können jeweils acht Tage vor Semesterbeginn an den Schaltern des VBZ-Abonnementsbüros HB Shop-Ville bezogen werden und sind vom Bezugstag an gültig. Der Preis beträgt Fr. 120 für das Wintersemester

Wir bitten die Studenten um Verständnis für die unerlässliche Ausweispflicht.

Verkehrsbetriebe Zürich

FGS – Frauengrundstudium

Frauen, was wollt ihr an der Uni?

Wie und warum kam das Frauengrundstudium zustande?

Eine Gruppe von Studentinnen aus den verschiedensten Fachrichtungen hat sich vor zirka einem halben Jahr unter dem Thema *«Frau und Arbeit»* zusammengefunden. Damit gaben wir einem allgemeinen Unbehagen Ausdruck:
- frauenspezifische Inhalte werden im offiziellen Lehrangebot kaum berücksichtigt
- der traditionelle Vorlesungs- und Seminarstil hindert uns an motivierter Mitarbeit.

Wie verlief unsere Arbeit bis jetzt?

Wir hatten Mühe, das Thema konkret anzugehen, bis wir merkten, dass wir unsere Erfahrungen an der Uni und unsere Interessen zum Ausgangspunkt machen müssen:
- Was will ich an der Uni?
- Wie stelle ich eine Beziehung zum Lerninhalt her?
- Wie dient die Wissenschaft der Sache der Frau?
- etc.

Wie geht es weiter?

Vorläufiges Resultat dieser Diskussionen sind folgende Arbeitsgruppen, die in diesem Semester ihre Arbeit in Angriff nehmen:

1. AG «Arbeitsteilung»:

Unser allgemeines Interesse gehört der Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau. Wo liegt ihr Ursprung (historischer Aspekt)? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Arbeitsteilung (ökonomischer Aspekt)? Inwiefern genügt sie gesellschaftlichen Funktionen (soziologischer Aspekt)? Welche Auswirkungen hat sie auf die «weibliche Persönlichkeit» (psychologischer Aspekt)? etc.

Nach unseren vagen Vorkenntnissen lassen sich zwei wichtige Gruppierungen bilden:
- Männer-/Frauenarbeit
- innerhalb der Frauenarbeit: unqualifizierte Fabrikarbeit und qualifizierte, den «weiblichen Charaktermerkmalen» entsprechende Helfer- und Erzieherberufe.

Wie lässt sich nun aber zum Beispiel «Arbeit im Büro» einordnen? Welches sind die Bedingungen, dass Frauen in diesem Sektor Eingang fanden und ihn heute zu einem grossen Teil füllen?

Diese Fragen interessieren uns im Moment besonders. Wir sind weder Historikerinnen noch haben wir viele Kenntnisse auf diesem Gebiet – Interesse allein genügt also zum Mitmachen.

Maria, 35 99 96
Martha, 33 21 20

2. AG «Gesellschaftliche Funktion der Frau»

Wir interessieren uns für die verschiedenen Aspekte der Frauenarbeit, wie z. B. unbezahlte Arbeit, psychische Reproduktionsarbeit und Funktionen der Frauen als industrielle «Reservearmee». Diese Einschätzung soll uns Möglichkeiten bieten, das Verhältnis Staat und gesellschaftliche Unterdrükkung der Frau zu begreifen. Wir verstehen den Staat in diesem Zusammenhang als Organisationsdispositiv der Rolle der Frau bzw. der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung.

Fränzi, 363 66 74
Irma, 55 50 29

3. AG «Sprache, neue Sprache der Frau»

Wir möchten zwei Gebiete bearbeiten:

– In der *Alltagssprache* werden wir Frauen diskriminiert. Wie kann (soll) verändert werden, dass sie symmetrischer wird, d. h. Frauen gleichermassen berücksichtigt.
– *Sprachphilosophie:* Schriftstellerinnen, Psychoanalytikerinnen u. a. versuchen formal und inhaltlich *«anders»* (weiblich?) zu schreiben. Da wir das schlecht wiedergeben können, hier eine Kostprobe: «Sich (wieder) zu finden, könnte daher für eine Frau nichts anderes bedeuten, als die Möglichkeit, nicht von ihrer Lust einem anderen zu opfern, sich insbesondere mit niemandem zu identifizieren, *niemals einfach nur eine zu sein.»* (aus Irigaray – Das Geschlecht, das nicht eins ist) *Edith, 242 60 87*

4. AG «Beziehung/Beruf – Prioritäten», «Wert und Wertvermittlung»

Wir suchen Antwort auf folgende Fragen: Wie kommt es, dass wir Beziehungen so grossen Raum geben, dass oft unsere Arbeit darunter leidet? Sind wir nicht zu schnell bereit, falsche Prioritäten zu setzen?

Wie weit sind unsere Entscheidungen (Berufswahl etc.) nicht doch immer noch bestimmt von alten Denk- und Verhaltensstrukturen? Welcher Art sind diese Denkmuster, die uns behindern? Wie entstanden sie? Wie lassen sie sich verändern?

Ida, 202 16 24
Maria, 251 10 65

5. AG «Frau und Uni»

Für die AG *«Frau und Uni»* haben wir noch keine konkreten Arbeitsvorstellungen und Ziele aufgestellt. Diese Gruppe ist offen für Anregungen und Wünsche von allen Interessierten. Mögliche Themen für die AG sind:

– Studienwahl von uns Frauen (Wahl von «frauennahen, frauenfreundlichen . . .» Studienrichtungen)

Besuch unsere Informationsveranstaltung am 2. November 1981 im Uni-HS 222.

– Unsere Interessen an der Uni; Möglichkeiten, diese einzubringen

– Gesellschaftliche und private Funktion der Uni (Wissenschaft)

– Informationen über schon vorhandene Frauenarbeit an andern Unis.

Margrit, 241 58 21

6. AG «Matriarchatsforschung»

Für den Fall, dass sich noch interessierte Frauen finden, könnte auch eine AG *«Matriarchatsforschung»* gebildet werden.

Welches sind unsere Perspektiven?

Wir sind der Ansicht, dass frauenspezifischer Forschung auch an der Uni mehr Gewicht gegeben werden muss. Auf weitere Sicht möchten wir das Frauengrundstudium institutionalisieren, d. h. Kontinuität erreichen, gewährleistet durch eine Dozentin, die regelmässig Lehrveranstaltungen anbietet und begleitet.

FV Jus:

Unser Tun und Lassen

Auch dieses Semester treffen wir uns wieder jeden Donnerstag von 12.00 bis ca. 14.00 Uhr im EHG-Foyer an der Voltastr. 58. Bei unserem *Treff* geht es uns hauptsächlich um den *Austausch von Informationen* über das, was so läuft auf den Schauplätzen des Rechts.

Da selbst lauteste Klagen in den Gewinden der universitären Bürokratie ungehört verhallen, haben wir es beinah aufgegeben, die Interessen der Studierenden gegenüber der Abteilung zu vertreten. Dafür finden durch uns *Arbeiten* ihre Erledigung, die einer aufgreift, wenige durchziehen – hoffentlich durchziehen –, die aber vielen zustatten kommen. Zum Beispiel das Führen einer Liste von Praktikumsstellen, die Beschaffung nützlicher Skripts anderer Unis, die Organisation des Zwischenprüfungs-Seminars, und – nicht zu vergessen! – wenn der Frust im Fachverein am grössten, dann ist das nächste FV-Fest am nächsten. Unseren Publikationsdurst stillen wir im *«Jus-news»*, einer Mischung zwischen Gratisanzeiger, Witzblatt, wissenschaftlicher Zeitschrift und WC-Papier.
Wer sich für unser Tun und Lassen interessiert, komme doch am *Donnerstag über den Mittag ins EHG-Foyer, Voltastr. 58.*

Informationsstelle zum Studienbeginn:

Verbesserte Betreuung der Studienanfänger

Viele Studenten kommen sich am Anfang ihres Studiums etwas «verloren» vor: Sie wissen häufig nicht, wie sich überhaupt immatrikulieren, wo die verschiedenen Vorlesungen und Seminare sind, oder wo sie Hilfe für ihre Probleme bekommen können.

Als eine Möglichkeit, diese unglückliche Situation bei den Studienanfängern zu mildern, gibt es seit mehreren Semestern eine studentische *«Informationsstelle zum Studienbeginn»* im Uni-Hauptgebäude. Diese Informationsstelle wird von einer Gruppe Studenten verschiedener Fachrichtungen betreut. Sie hat sich spontan zusammengefunden, um, in Erinnerung an die eigenen Anlaufschwierigkeiten, anderen Ähnliches ersparen zu können. Im Laufe der Zeit wurde jedoch ersichtlich, dass mehrere Fragen spezifischer Natur – etwa betreffend Aufbau des Studiums im einzelnen oder die Konsultierung der für das jeweilige Fachgebiet in Frage kommenden Bibliotheken – von dieser studentischen Beratungsstelle überhaupt nicht oder jedenfalls nicht erschöpfend beantwortet werden konnten.

Neue Wege

Deshalb suchte unsere Gruppe, in Zusammenarbeit mit der Hochschulreformkommission der Uni, nach neuen Wegen, um den Studienanfängern auch über solche Fragen genügend Auskunft zu geben. Ein möglicher Weg wurde im Aufbau eines *Patenschaftssystems* an der Uni gesehen: Ein Student höheren Semesters würde – gleichsam als «Pate» – einen Studienanfänger, welcher dieselbe Fachdisziplin belegt, persönlich beraten, und zwar sowohl in rein fachlicher Hinsicht als auch in Fragen der sozialen Integration an der Uni. Dadurch könnten lernhemmende Vereinsamungserlebnisse bei den Studienanfängern verringert und das Studium sinnvoller organisiert sowie Lernlücken frühzeitig erkannt und behoben werden.

Es ist dabei zu betonen, dass dieses Angebot keinesfalls als Ersatz, sondern als Ergänzung zu den bisher üblichen Dienstleistungen der Institute und Fachvereine an die Studienanfänger (etwa die *«Treffs»* und *«Zmittags»* bei den Fachschaften oder die Informationsbulletins an den Instituten) zu betrachten ist. Hier sollte jedoch *das wiederholte persönliche Gespräch* eindeutig in den Mittelpunkt rücken.

Wer hilft mit?

Wer von den Studenten höherer Semester sich dazu bereit erklären kann, eine solche Aufgabe als «Pate» zu übernehmen, könnte sich *unmittelbar vor oder kurz nach Semesteranfang* mit *Name, Adresse, Telephon* und *Hauptfach* bei der *«Informationsstelle für Studienbeginn»* (Uni Hauptgebäude Erdgeschoss) melden. Wir würden die Vermittlung dieser Adressen an die Studienanfänger der jeweiligen Fachrichtung übernehmen.

Die Erfahrungen mit diesem neuen Betreuungssystem werden in einem Bericht zusammengefasst und den interessierten Personen an Instituten und Seminarien als Anstoss zur Realisierung eines solchen Vorhabens zur Verfügung gestellt.

Für die Informationsstelle
Max-Peter Stüssi

Fakten zu den neuen Ausländergebühren:

Mehr zahlen – in Gilgens Namen

Seit diesem Semester zahlen neu immatrikulierte Ausländer (genauer: Studenten, deren Eltern vor Studienbeginn im Ausland wohnten) erhöhte Studiengebühren: Bis 1983 werden sie jährlich 600 Franken mehr zahlen müssen als ihre Schweizer Kollegen. Bis 1985 werden zusätzlich die neu immatrikulierten Ausländer zur Kasse gebeten: 800 Franken mehr pro Jahr. Ab 1985 zahlen sie dann 1000 Franken mehr. Heil dir, Helvetia!

Alfred Gilgen, Erziehungsdirektor vor Ort, begründete dies gegenüber dem «Tages-Anzeiger» damit, *«dass die meisten ausländischen Studenten aus Ländern kommen, wo Schweizer Studenten ebenfalls nicht kostendeckende Studienbeiträge zahlen müssen. «Wir wollten uns ans Prinzip des Gegenrechts halten»* (TA, 18. 9. 81). Das ist Gilgens Sicht der Dinge.

Der Senatsausschuss beantragte, *«auf alle zusätzlichen Gebühren»* für Ausländer zu verzichten, weil eine solche Regelung *«nicht nur wirtschaftlich kurzsichtig, sondern auch moralisch stossend wäre»* . . .

Meine Sicht der Dinge unterscheidet sich da etwas: Im Sommersemester 1981 studierten 1861 Ausländer an der Uni Zürich, davon 731 Deutsche (etwas mehr als 1000 Schweizer studieren derzeit gratis in der BRD), 105 Österreicher (knapp 250 Schweizer studieren derzeit in Österreich für 140 Franken pro Semester), 136 Italiener (in Italien zahlen Schweizer Studenten in der Regel weniger als Italiener, keinesfalls aber mehr), 196 Afrikaner, Asiaten, Süd- und Mittelamerikaner (sollen die der Uni Entwicklungshilfe zahlen?), 142 Türken, Griechen und Jugoslawen (wieviel Schweizer dort studieren habe ich nicht herausgefunden) und 28 Liechtensteiner (von den Gebühren nicht betroffen). Das macht zusammen 1340 oder anders ausgedrückt: 72% aller ausländischen Studenten der Universität. *(Quellen: Statistisches Jahrbuch der Schweiz; Österreichisches Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung; Kultusministerkonferenz der BRD; der Italienische Kulturattaché in Bern; Studentenverzeichnis 1981 der Universität Zürich.)*

Es ist undemokratisch, über die Köpfe der Betroffenen hinweg und gegen ihren ausdrücklichen Willen Entscheide zu fällen. Unhaltbar ist darüber hinaus, diese Entscheide immer dann zu publizieren, wenn die so Regierten in den Ferien weilen. Dieses Vorgehen entspricht *der Regel.*

Wenn auch Gilgens *«Gegenrecht»* mehr *«gegen»* als *«Recht»* ist, können sich die zur Ader gelassenen Studenten wenigstens brüsten, einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung unserer Hochschule zu leisten, nämlich 0,3 Promille (= drei Zehntausendstel).

Ach ja, beinahe hätte ich's vergessen, nicht, dass ein falscher Eindruck entsteht. Hier handelt es sich nicht um eine Verordnung des Regierungsrats, die er so einfach von oben herab verfügt hat. Die Verordnung stützt sich auf Volkswillen. Am 27. April 1980 nahm der Souverän mit klarer Mehrheit eine Änderung des Unterrichtsgesetzes an. Leider wird das wohl niemand in Verbindung mit den jetzigen Ausländergebühren bringen. Denn die Notwendigkeit dieser Gesetzesänderung wurde damals vom Regierungsrat damit begründet, dass sie ein Druckmittel für alle anderen Kantone sei, sich an der Finanzierung der Zürcher Universität zu beteiligen. Andernfalls sah das Gesetz *«eine maximale zusätzliche Benützungsgebühr von mehr als 20 000 Franken pro Student und Jahr (Beleuchtender Bericht des Regierungsrats zur Volksabstimmung)» vor.* Es musste der Eindruck entstehen, dass Schweizer und Ausländer dabei gleich behandelt würden: *«Ausländer haben grundsätzlich die zusätzlichen Benützungsgebühren ebenfalls zu entrichten. Der Regierungsrat legt die Höhe der Gebühren nach denselben Grundsätzen fest, wie für Studierende, deren Eltern in der Schweiz Wohnsitz haben (ebd.).»* Hier wird ganz klar, dass die *«Mitbürgerinnen und Mitbürger (ebd.)» «durch Vorspiegelung oder Unterdrückung von Tatsachen arglistig irre(ge)führt»* wurden.

Bezogen auf die Gesamtaufwendungen der Universität von 370 Millionen Franken pro Jahr sind die erwarteten «Einnahmen» von 1,5 Millionen, was ganzen 0,4 Prozent entspricht, eine etwas magere Ausbeute dafür, dass mit dieser Verordnung das Bild gut schweizerischer Kleinlichkeit aufs Dramatischste und für die ganze Welt erfahrbar bestätigt wird. Eine andere Vergleichszahl sagt ebenfalls einiges aus: Eine einzige Dozentenstelle kostete 250 000 Franken pro Jahr.

. . . Andererseits wird die für die Bewältigung des sogenannten Studentenbergs dringend notwendige *Neuregelung des Tutoratswesens* seit bald zwei Jahren von den Behörden unter fadenscheinigen Vorwänden verschleppt. So konnte die Universität die Planung für das Jahr 1982 noch nicht an die Hand nehmen, weil bis Ende Sommersemester 81 die Regierung nicht in der Lage war, einen verbindlichen Finanzrahmen zu liefern.

. . . Nun dürfen wir einmal mehr miterleben, wie nicht nur unsere Anliegen gegenüber der Universität kaum durchsetzbar sind, sondern dass auch die Uni selber gegenüber der Regierung kein Gewicht hat.

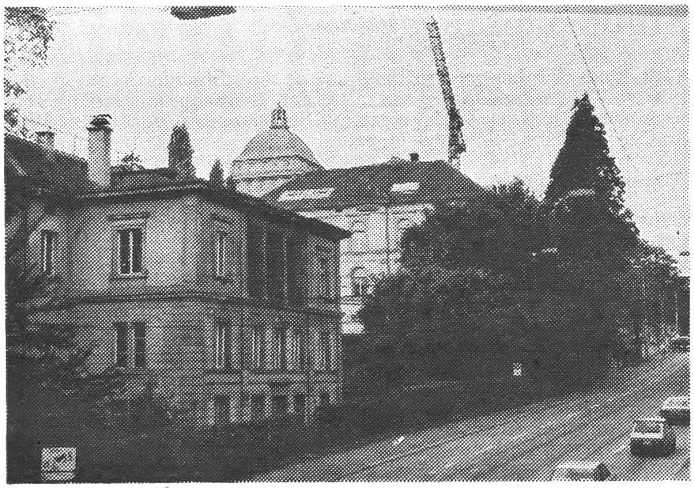
Unrechtmässig bereichert (wie es im Betrugsartikel des Strafgesetzbuches weiter heisst) hat sich der Regierungsrat allerdings nicht.

Fortsetzung auf Seite 9

Villa Belmont und Physiologiegebäude:

Werden sie abgebrochen?

Wenn an der Uni schon nichts los ist, dann wird wenigstens gebaut. Neben verschiedenen offenen Baustellen ist gerade ein Projektwettbewerb abgeschlossen worden, der einen grossen Neubau entlang der Rämistrasse südlich des Uni-Hauptgebäudes vorsieht. In diesen wird die ganze Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät, ein Teil des gemeinsamen Lehrbereiches und Diestleitstungsbetriebe verlegt werden. In Kauf genommen werden muss dabei der Abbruch des Physiologie-Gebäudes und der Villa Belmont.



Ist diese Konsequenz zwingend, oder gibt es sinnvolle Möglichkeiten, zu bauen und die beiden Häuser doch zu erhalten? Der Kanton als Veranstalter des Wettbewerbs sagt «nein». Warum?

Der Konflikt

Allerdings hat sich auch der Kanton den Abbruchentscheid nicht leicht gemacht. Im Wettbewerbprogramm wird das Für und Wider ausführlich diskutiert. Man müsse *«das Interesse an der Erhaltung der beiden Gebäude . . . als Baudenkmäler innerhalb des intakten historischen Ensembles des betreffenden Strassenabschnitts hoch einschätzen.»* Andererseits aber stünde diesem der gesetzliche Auftrag der Uni und die ausgewiesenen, dringenden Raumbedürfnisse der geisteswissenschaftlichen Fakultäten gegenüber. Man deutet also an, dass ohne den Neubau der Lehrbetrieb in absehbarer Zeit nicht mehr gewährleistet werden könne.

Da werden im Jahre 1987 schätzungsweise 11 000 Studenten an geisteswissenschaftlichen Fakultäten eingeschrieben sein. Falls nicht zusätzlich gebaut wird, werden dann pro Student 3 m² Nutzfläche für Forschung und Lehre zur Verfügung stehen. Erwünscht aber wären 5 m². Dieser Flächenrichtwert stellt das wichtigste Argument für den Neubau dar.

Der Fehler

Wie gross sind nun die Verbesserungen, die das geplante Gebäude in dieser Hinsicht bringen wird? Lenken wir unsere Aufmerksamkeit auf das Raumprogramm der Rechts– und staatswissenschaftlichen Fakultät, die ja in vollem Umfang im Neubau untergebracht werden soll. Es sind 2100 m² Nutzfläche für den gemeinsamen Lehrbereich, 4550 m² für die juristische Abteilung und 3890 m² für die wirtschaftswissenschaftliche Abteilung vorgesehen. Zudem stehen den Juristen und Ökonomen im Hauptgebäude gemäss ihrem verhältnismässigen Anteil 2000 m² Nutzfläche zur Verfügung. Diese Nutzflächen insgesamt werden 1987, wie prognostiziert, 3837 Jus- und Ökonomiestudenten dienen. Pro Student verteilt ergibt dies einen Anteil von sage und schreibe 3 m² Nutzfläche für Lehre und Forschung. Mein Gott, das ist genau soviel, wie man nicht haben möchte! Man bewirkt gerade das, was verhindert werden soll.

Daraus ist nur zu schliessen, dass der Betrieb und der gesetzliche Auftrag der Uni durchaus auch beim heutigen Flächenangebot zu erfüllen möglich wäre. Beim Verfasser des Wettbewerb-Programms muss es sich um einen Tragödiendichter handeln, der da für bedauerlich aber unumgänglich erklärt, dass die Raumbedürfnisse der Uni höher eingestuft werden müssten als denkmalpflegerische Interessen.

Das Vorgehen dagegen

Angesichts dieses Widerspruchs und der Bedrohung der beiden schützenswerten Häuser wird sich die *Gruppe Denkmalpflege,* die sich am kunsthistorischen Seminar ausgebildet hat, in den nächsten Sitzungen mit diesem Thema beschäftigen. Man wird noch weitere Aspekte abklären müssen, z. B. die teilweise berechtigte Forderung nach Zentralisierung von Instituten und Bibliotheken, z. B. das Konzept der Rückführung von ehemaligem Wohnraum. Weitere Aufmerksamkeit wird der bald fällige Wettbewerb-Entscheid und die Ausstellung der Projekte verlangen.

Die nächste *Sitzung* der Gruppe findet *am Dienstag, dem 3. November um 12.15 h im kunstgeschichtlichen Seminar, Raum 127,* statt; mit Aussicht auf grössten Erfolg.

Hans Frei

Erich Kuster für ein Semester aus Uni ausgeschlossen:

Politischer Entscheid

Am 30. März dieses Jahres reichte Universitätsanwalt Soliva bei der Erziehungsdirektion Rekurs ein gegen das seiner Ansicht nach zuwenig drakonische Urteil des Disziplinarausschusses im Falle Kuster. – Am 17. September, mitten in den Semesterferien (wann denn sonst?), sprach Gilgen nun sein Machtwort: aus einem schriftlichen Verweis wurde ein Ausschluss aus der Uni für die Dauer eines Semesters (und damit zugleich ein Ausschluss Erich's von seiner Arbeit in verschiedenen Hochschulkommissionen). Doch was mit Macht gesprochen, ist noch lange nicht Recht.

Die Geschichte dürfte inzwischen hinlänglich bekannt sein: Nachdem Erich am 10. Juli des vergangenen Jahres anlässlich einer Podiumsveranstaltung des Studentenrings zum Thema *«Wissenschaft zwischen Freiheit und politischer Verantwortung»* mittels eines Megaphons das Publikum informieren wollte, weswegen Prof. Löffler entgegen der Ankündigung der Veranstalter nicht an der Veranstaltung teilnehmen wolle (die Veranstalter hielten eine solche Information nicht für nötig, obschon ihr Unterlassen einer Diffamierung Löfflers gleichkam), und es dabei zu einem Tumult im Saal kam, strengten zwei an der Diskussion teilnehmende Professoren

(Prof. Haller und Prof. Peyer) bei Universitätsanwalt Soliva ein Disziplinarverfahren gegen Erich an. Die Anklage umfasste drei Punkte:

- Erich habe unbewilligterweise ein Megaphon benutzt
- er habe den geordneten Betrieb auf dem Areal der Uni gestört
- und er habe Mitglieder des Lehrkörpers in der Ausübung ihrer Tätigkeit behindert

(Die Anklage stützt sich auf die Disziplinarordnung [DO] und auf das Regulativ zur Benützung der Räume bzw. auf eine falkenäugige Auslegung derselben.)

Soliva beantragte als Strafe zwei Semester Ausschluss aus der Uni (härteste in der DO vorgesehene Strafe: 4 Semester Ausschluss)! Der Disziplinarausschuss (7 Leute, darunter auch Jus-Professoren) mochte Solivas Anklage aber nicht folgen, befand Erich nur im ersten Punkt für schuldig, und sprach die mildeste Form der Bestrafung (schriftlicher Verweis) aus. – Doch Soliva liess nicht locker.

Gilgen am Drücker

Das Urteil des Disziplinarausschusses passte ihm nicht, und es spielte auch ein Kräftemessen zwischen Parteien innerhalb der Uni-Verwaltung mit (Soliva mag den mässigenden Uni-Sekretär Züsli nicht), jedenfalls rekurrierte Soliva nun am 30. März beim Deus-ex-machina A. Gilgen, bei der Erziehungsdirektion.

Und Gilgen folgte nun endlich in allen drei Punkten Solivas Anklage, und wenn er Soliva nicht vollumfänglich folgte, so nur in einer gnädigen formaljuristischen Anwandlung: statt der beantragten 2 Semester Ausschluss verfügte er nur eins (weils's das erstemal sei, dass Erich sowas gemacht habe), dafür aber unbedingt (weil er «uneinsichtig» sei, was soviel heisst wie: nicht Gilgens politischer Meinung) – und die Verfahrenskosten (fast 3000 Fr.) darf nun auch Erich tragen.

Erich selbst sieht sich weniger als Germanistikstudent, als vorrangig als Studentenvertreter in verschiedenen eidgenössischen, kantonalen und universitären Kommissionen (in der Schweizerischen Hochschulkonferenz, der Kantonalen Kommission für Studienbeiträge, der Hilfsaktion für Flüchtlingsstudenten und der Eidgenössischen Stipendienkommission für ausländische Studierende) betroffen – diese Mandate hat er inzwischen niedergelegt.

Willkürliche Rechtssprechung

Im ersten Punkt der Anklage hatte auch der Disziplinarausschuss Erich schuldig gesprochen (aber auch hier müssen Fragezeichen gesetzt werden), deswegen der schriftliche Verweis. Wie kommt aber Gilgen dazu, Erich auch im zweiten und dritten Punkt der Anklage schuldig zu sprechen, wenn der Disziplinarausschuss – gestützt auf dasselbe Aktenmaterial und dieselben Reglemente – sich dazu nicht genötigt sah?

Im Wesentlichen hängt die Beurteilung der Frage, ob Erich in den genannten Punkten gegen die DO verstossen habe, davon ab, ob die Veranstaltung, die er «gestört» haben soll (ist die Erfüllung einer Informationspflicht eine Störung?), als eine durch die DO geschützte angesehen werden muss oder nicht.

Der Disziplinarausschuss befand nun, dass die Veranstaltung als durch die DO geschützt angesehen werden kann, aber nicht muss (d. h., dass dies eine Frage der Auslegung sei), und dass Erich deshalb freizusprechen sei (gemäss dem für das Strafrecht geltenden

Fortsetzung auf Seite 14

Kuster - Kässeli - Komitee

Protestaktion – Geldsammlung

Was E. K. passiert ist, kann jedem andern Studenten und jeder andern Studentin auch passieren. Der lächerliche Obrigkeitsentscheid – Ausschluss – ist eine Drohung, die wir nicht unbestritten hinnehmen dürfen.

In der *GD-Sitzung vom 20. Oktober* wurde denn auch beschlossen, ein **Solidaritätskomitee für Erich Kuster** zu bilden. Dieses Komitee wird eine *Protestaktion* und eine *Geldsammlung* – E. K. hat hohe Anwalts- und Rekurskosten zu bezahlen – vorbereiten. Zu einer ersten Sitzung treffen wir uns – alle, die sich aktiv einsetzen wollen – am **Dienstag, 27. Oktober, um 12.15 Uhr an der Rämistrasse 66 im 2. Stock im Sitzungszimmer des VSU.**

«Wer das Denken nicht attackieren kann, attackiert den Denkenden . . .» (frei nach Heller)

Fortsetzung von Seite 8

Mehr zahlen . . .

Denn diese *«Ausländergebührenverordnung»* war ein einsamer Entscheid. Der Senat der Uni hatte sich zuvor deutlich gegen spezielle Ausländergebühren ausgesprochen, ebenso die Schweizerische Hochschulkonferenz, deren Generalsekretär sich *«sehr überrascht»* (TA a. a. O.) zeigte.

Was bleibt da noch zu sagen? Vielleicht, dass die *Ausländerkommission* des *VSU* prüfen wird, ob rechtliche Schritte gegen die Verordnung eingeleitet werden können und dass die *Auko* die (studentische) Öffentlichkeit informieren wird – zum Beispiel so, oder so:

. . . Wenn die bisherige symbolische Teilnahme in den Gremien einer symbolischen Mitsprache gleichkam, so bleibt nun zu prüfen, ob diese Gesprächsebene nicht genau so symbolisch aufgegeben werden soll, was nicht hiesse, dass Studenten dann keine Politik mehr machen würden.

Paragraph vier der Verordnung besagt: *«Das Rektorat kann die Gebühren ganz oder teilweise erlassen, wenn a) dem Studierenden beziehungsweise seinen unterstützungspflichtigen Verwandten die Bezahlung der Gebühr nicht zugemutet werden kann.»* Ich könnte mir vorstellen, dass das Rektorat formlose Anträge mit Unterschrift der Eltern wohlwollend behandeln wird. Wer sonst noch von den Gebühren befreit wird, erfahrt ihr auf der Kanzlei oder von der *VSU-Ausländerkommission, Rämistr. 66.* Die Ausländerkommission trifft sich jeweils mittwochs um 19.15 an der Rämistr. 66 im Sitzungszimmer im 2. Stock.

Andreas Volk,
für die Ausländerkommission

Alle Zitate stammen aus dem Artikel, den Martin Mani als Delegierter der Studentenschaft im Senatsausschuss im «Tages-Anzeiger» vom 7. Oktober veröffentlicht hat.

. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

ZÜRICH, DEN . . . . . .

AN DAS
. . . . . KONSULAT IN ZÜRICH

SEHR GEEHRTER HERR KONSUL

ALS STAATSBÜRGER(IN) IHRES LANDES UND ALS STUDENT(IN) AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH MÖCHTE ICH SIE AUF DIE NEUE AUSLÄNDERGEBÜHRENVERORDNUNG DES ZÜRCHER REGIERUNGSRATES VOM 9. SEPTEMBER 1981 AUFMERKSAM MACHEN.

DURCH SIE WERDEN STUDIERENDE UNSERER NATIONALITÄT GEGENÜBER SCHWEIZERN FAKTISCH BENACHTEILIGT. SEIT DIESEM SEMESTER WERDEN ZUSÄTZLICHE GEBÜHREN IN DER HÖHE VON 600 FRANKEN PRO STUDENT(IN) UND JAHR ERHOBEN. AB WINTERSEMESTER 85/86 WERDEN ES 1000 FRANKEN SEIN.

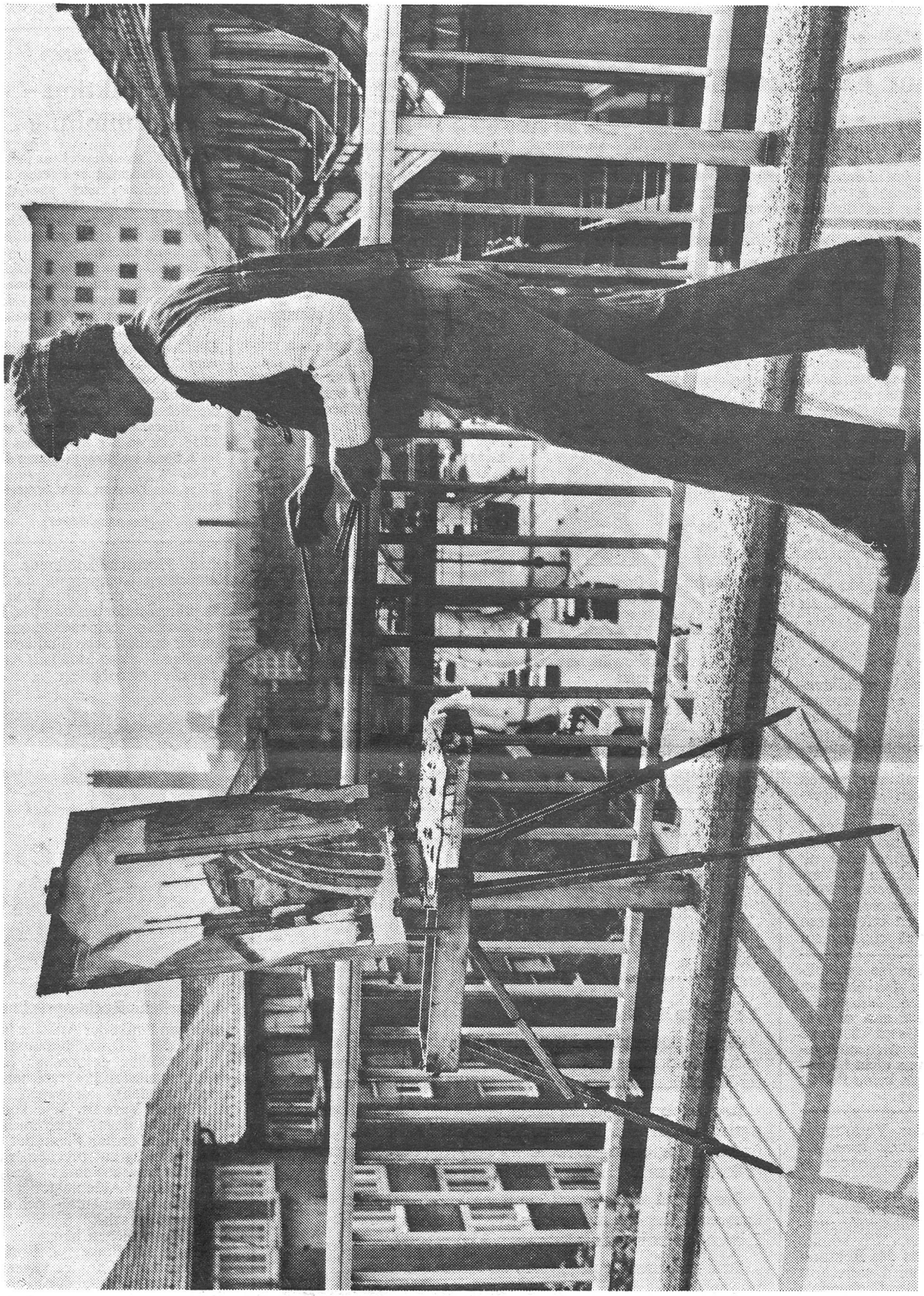
DAHER ERSUCHE ICH SIE, DIESEN SCHRITT DES REGIERUNGSRATES NICHT REAKTIONSLOS HINZUNEHMEN UND MINDESTENS MÜNDLICHEN DIPLOMATISCHEN EINSPRUCH (DÉMARCHE ÜBER DIE BOTSCHAFT IN BERN) ZU ERHEBEN.

BITTE INFORMIEREN SIE MICH DARÜBER, WAS SIE IN DIESER SACHE TUN WERDEN.

HOCHACHTUNGSVOLL

. . . . . .

Die Ausländerkommission hat dieses Schreiben an die Konsulate entworfen, mit dem betroffene Ausländer ihre Vertreter in der Schweiz auf den abstrusen Regierungsentscheid aufmerksam machen und Interventionen verlangen können. Selbstverständlich können auch Studenten mit Schweizer Staatsbürgerschaft (!!!) gegen den Entscheid protestieren und solidarisch mit den ausländischen Kollegen und Kolleginnen solche Briefe, leicht abgeändert natürlich (wo, merkt jeder selber), an die Vertretungen des Auslandes in Zürich senden. Vorgedruckte Briefe gibt's übrigens auch am VSU-Stand an der Uni-Kasse.



Man kann sich ja nicht von allem sofort ein Bild machen.

Etwas rascher geht es, wenn man regelmässig den Tages-Anzeiger liest. Er pflegt keine Schwarzweiss-Malerei, er geht ins Detail. Er lässt ganz verschiedene Perspektiven gelten und verlangt nicht, dass man immer seinen Standpunkt teilt.

Ich abonniere den Tages-Anzeiger inkl. Magazin.

Zahlungsweise:
☐ jährlich Fr. 99.75
☐ halbjährlich Fr. 50.40
☐ vierteljährlich Fr. 25.50
Die ersten 2 Wochen sind gratis.

Ich erhalte 30% Studentenrabatt. Eine Kopie meiner Legi liegt bei.

8013

Name

Adresse

Fakultät/Semester

Senden Sie den Coupon zusammen mit einer Kopie Ihrer Legitimationskarte an: Tages-Anzeiger, Vertrieb/Verkauf, Postfach, 8021 Zürich.

Tages Anzeiger

ERÖFFNUNGSWOCHE

STUD. ZENTRUM

27 Okt. — 30. Okt.

FILMSTELLE VSETH

Dienstag 18.00 + 20.00	Film Fritz the cat
Mittwoch 12.15	Film Lucky Luke

« s' rundum theater »

Mittwoch 20.00	Liedermacher Martin Hauzenberger Roger Heinz

"MUSIG AM MÄÄNTIG"

Donnerstag 20.00	Zürcher Rock Sisyphos

Freitag

Fäscht bis 02.00 mit Bucks + Disco

KULTUR STELLE

mehr davon auf Seite 15

Filmstelle VSETH – Programm Wintersemester 1981

Classical American Cinema

Die Vorstellungen zu diesem Zyklus finden im *ETH-Hauptgebäude, Auditorium F 1,* um *19.30 Uhr* statt. Ausnahmen sind speziell erwähnt!

Do 29. Okt. **The Searchers** (1956)
von John Ford, mit John Wayne, Vera Miles, Natalie Wood, Jeffrey Hunter u. a.

Do 5. Nov. **The Grapes of Wrath** (1940)
von John Ford, mit Henry Fonda, nach dem Roman von John Steinbeck; Originalversion mit französischen Untertiteln

Do 12. Nov. **The Big Sleep** (1946)
von Howard Hawks, mit Humphrey Bogart, Lauren Bacall, Martha Vickers u. a.

Do 19. Nov. **Klassischer Gangsterfilm** von Howard Hawks aus dem Jahre 1932; Originalversion mit französischen Untertiteln

Do 26. Nov. **The Magnificent Ambersons** (1941)
von Orson Welles, mit Joseph Cotten, Anne Baxter, Dolores Costello u. a.

Do 3. Dez. **Touch of Evil** (1958)
von Orson Welles, mit Orson Welles, Janet Leigh, Charlton Heston, Marlene Dietrich

Do 10. Dez. **The Wild Bunch** (1968)
von Sam Peckinpah, mit Ernest Borgnine, William Holden, Robert Ryan u. a.
Achtung: *Vorstellungsbeginn: 19.00 Uhr!*

Do 17. Dez. **The Devil is a Woman** (1935)
von Josef von Sternberg, mit Marlene Dietrich, Lionel Atwill, Cesar Romero u. a. Originalversion ohne Untertitel

Japanische Filme

Die Vorstellungen zu diesem Zyklus finden im *ETH-Hauptgebäude, Auditorium F 1,* um *19.30 Uhr* statt. Ausnahmen sind speziell erwähnt!

Mi 4. Nov. **Jigokumon** (Das Höllentor)
von Teinosuke Kinugasa (1953)

Mi 11. Nov. **Sondervorstellung**
gemäss spezieller Ankündigung auf Flugblättern und im «zs».

Mi 18. Nov. **Nippon Konchuki** (Das Insektenweib)
von Shohei Imamura (1963)

Mi 25. Nov. **Suna no onna** (Die Frau in den Dünen)
von Hiroshi Teshigahara (1964), mit Eiji Okada, Kyoko Kishoda u. a.

Mi 2. Dez. **Joi uchi** (Rebellion)
von Masaki Kobayashi (1967) mit Toshiro Mifune, Takeshi Kata, Michiko Otsuka u. a.

Mi 9. Dez. **Dodeska-den** (1971)
von Akira Kurosawa, mit Zuski Yoshitaka, Kin Sugai, Janzaburo Ban, Kazuo Kato u. a.
Achtung: *Vorstellungsbeginn: 19.15 Uhr!*

Mi 16. Dez. **Ai no borei** (Im Reich der Leidenschaft)
von Nagisa Oshima (1978), mit Kazuko Yoshiyuki, Tatsuya Fuji u. a.

Francesco-Rosi-Retrospektive

Die Vorstellungen zu diesem Zyklus finden im *ETH-Hauptgebäude, Auditorium F 1,* um *19.30 Uhr* statt. Ausnahmen sind speziell erwähnt!

Mi 13. Jan. **La sfida (1958)**
mit José Suarez, Rosanna Schiaffino, Nino Vingelli, Decimo Cristiani u. a.

Do 14. Jan. **I Magliari** (1959)
mit Alberto Sordi, Belinda Lee, Nino Vingelli. Originalversion ohne Untertitel

Mi/Do 20./21. Jan. **Salvatore Giuliano** (1961)
mit Salvo Randone, Frank Wolff, Pietro Cammarata, Federico Zardi u. a.

Mi 27. Jan. **Le mani sulla città** (1963)
mit Rod Steiger, Salvo Randone, Guido Alberti. Originalversion mit franz. Untertiteln

Do 28. Jan. **Il momento della verità** (1965)
mit Miguel Mateo Miguelin, José Gomez Sevillano, Linda Christian u. a. Originalversion ohne Untertitel

Mi/Do 3./4. Febr. **Il caso Mattei** (1972)
mit Gian Maria Volontè, Luigi Squarzina, Peter Baldwin, Franco Grazioni u. a.

Mi/Do 10./11. Febr. **Lucky Luciano** (1973)
mit Gian Maria Volontè, Rod Steiger, Vincent Gardenia, Charles Cioffi, Edmund O'Brien

Mi/Do 17./18. Febr. **Cadaveri eccellenti** (1976)
mit Lino Ventura, Alain Cuny, Charles Vanel, Max von Sydow, Fernando Rey u. a.

Di 23. Febr. **Uomini contro** (1970)
mit Mark Frechette, Alain Cuny, Gian Maria Volontè, Giampiero Albertini u. a.

Do 25. Febr. **Cristo si è fermato a Eboli** (1978)
mit Gian Maria Volontè, François Simon, Lea Massari, Alain Cuny, Irene Papas u. a. ***Achtung:*** *Vorstellungsbeginn: 18.30 h!*

Aspekte der Filmästhetik

Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Vorlesung *«Histoire/Théorie du Cinéma»* von *François Albera* im Rahmen des Lehrangebots der Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich. Vorführort/-zeit: *ETH-HG F 7 (= ETH-Hauptgebäude, Rämistr. 101, Auditorium F 7* um *19.30 Uhr)* und *STUZ (= Studentisches Zentrum, Leonhardstr. 19, Veranstaltungssaal,* um *20.30 Uhr).*

Di 3. Nov. **Le plaisir** (F 1952) *ETH-HG F 7*
von Max Ophüls, mit Danielle Darrieux, Jean Gabin, Pierre Brasseur, Simone Simon u. a.

Di 10. Nov. **Male and Female** (USA 1919) *ETH-HG F 7*
von Cecil B. DeMille, mit Gloria Swanson

Di 17. Nov. **Lancelot du Lac** (/I 1974) *ETH-HG F 7*
von Robert Bresson, mit Luc Simon, Laura Duke Condominas, Humbert Balsan u. a.

Di 24. Nov. **Die Roten und die Weissen** *ETH-HG F 7*
(Csillagosok, katonak, Ungarn 1967) von Miklos Jancso

Di 1. Dez. **Das Kabinett des Dr. Caligari** *ETH-HG F 7*
von Robert Wiene (D 1919) mit Werner Krauss, Conrad Veidt, Lil Dagover u. a.

Di 8. Dez. **The Birth of a Nation** (USA 1915) *ETH-HG F 7*
von David Wark Griffith, mit Lillian Gish, Henry B. Walthall, Ralph Lewis, Mae Marsh

Di 15. Dez. **Geheimnisse einer Seele** (D 1926) *ETH-HG F 7*
von Georg Wilhelm Pabst, mit Werner Krauss. Vorprogramm: **Un chien andalou** (1928) von Luis Buñuel

Di 22. Dez. **Kuhle Wampe** (D 1932) *ETH-HG F 7*
von Slatan Dudow, nach einem Drehbuch von Bertolt Brecht, mit Hertha Thiele u. a.

Di 12. Jan. **Sondervorstellung** *STUZ*
gemäss spezieller Ankündigung

Di 19. Jan. **Das neue Babylon** (UdSSR 1929) *STUZ*
(Nowy Wawilon) von Grigori Kosinzew und Leonid Trauberg, mit Jelena Kusmina u. a.

Di 2. Febr. **M** (D 1931) *STUZ*
von Fritz Lang, mit Peter Lorre, Ellen Widmann, Gustaf Gründgens, Otto Wernicke u. a.

Di 9. Febr. **La chienne** (F 1931) *STUZ*
von Jean Renoir, mit Michel Simon

Di 16. Febr. **L'homme qui ment** (F/CSSR 1967) *STUZ*
von Alain Robbe-Grillet, mit Jean-Louis Trintignant, Sylvie Bréal, Yvan Mistric u. a.

Mi 24. Febr. **Dalla nube alla resistenza** (1978) *STUZ*
von Jean-Marie Straub und Danièle Huillet
Achtung: *Vorstellung am Mittwoch!*

Eintritt: 3 Fr./Abonnement für den Zyklus *«Aspekte der Filmästhetik»*: 30 Fr. (erhältlich an der Abendkasse).

Programmänderungen vorbehalten!

Eine ausführliche **Dokumentation** ist zum Preis von 5 Fr. an der *Abendkasse,* am *Uni-Kiosk* und im *SAB ETH-Mensa* erhältlich (ab 2. Semesterwoche).

Filmstelle VSETH

Unser Winterprogramm gliedert sich in vier verschiedene Zyklen, wobei die erste Vorstellung bereits in dieser Woche, d. h. am *Donnerstag, den 29. Oktober* stattfindet. Wie gewohnt werden die Filme im *ETH-Hauptgebäude, Rämistr. 101,* in den *Auditorien F 1 oder F 7* gezeigt. Ein detaillierter Überblick gibt das in diesem «zs» abgedruckte Semesterprogramm. Zudem werden die einzelnen Filme jede Woche im «zs» an dieser Stelle kurz vorgestellt.

Aspekte der Filmästhetik

So heisst der erste Zyklus, der jeweils am Dienstag während des ganzen Semesters gezeigt wird. Es ist der Versuch, einen Einblick in die verschiedenen filmischen Gestaltungsformen zu geben, in das, was Film seinem Wesen nach ist. Parallel zu dieser Filmreihe findet an der ETH im Rahmen der Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften unseres Wissens zum ersten Mal eine **Vorlesung über Film** statt, nämlich von *François Albera* unter dem Titel *«Histoire/Théorie du Cinéma»* jeweils *donnerstags von 17–19 Uhr im Maschinenlaboratorium Auditorium D. 28.* Die in diesem Zyklus gezeigten Filme sind eng mit den in der Vorlesung behandelten Themen koordiniert. Es bleibt zu hoffen, dass diese Vorlesung auf ein reges Interesse seitens der Studenten stösst, bietet sie doch Gelegenheit, das Wesen des Films besser kennenzulernen. Der Dozent *François Albera* ist übrigens Lehrbeauftragter für Filmgeschichte und -theorie an der Kunstschule Genf und an der Universität Lyon, ausserdem aber auch Mitarbeiter der berühmten Pariser Filmzeitschrift *«Cahiers du Cinéma».*

Das Programm dieses Zyklus ist aber auch so angelegt, dass sich darin viele hervorragende Einzelbeispiele befinden, von den Stummfilmklassikern **«The Birth of a Nation»** von *David Wark Griffith,* **«Das Kabinett des Dr. Caligari»** von *Robert Wiene* über so wichtige Tonfilme wie **«M»** von *Fritz Lang,* **«La chienne»** von *Jean Renoir* oder **«Le plaisir»** von *Max Ophüls,* Filme, die jeder Filminteressierte eigentlich gesehen haben sollte, bis hin zur gegenwärtigen Avantgarde wie **«Dalla nube alle resistenza»** von *Jean-Marie Straub* und *Danièle Huillet.* Kurzum: Filme zum Entdecken oder zum Wiedersehen. Um den Zuschauern, die sich diesen Zyklus in seiner Gesamtheit ansehen möchten, entgegenzukommen, geben wir, wie schon beim Zyklus *«Kino der Stummfilmzeit»* im letzten Wintersemester, ein **Abonnement** zum Preis von 30 Fr. ab, gültig für alle 14 Vorstellungen (Ermässigung über 30%). Es ist an der Abendkasse erhältlich.

Japanische Filme

Mit diesem Zyklus, der in der ersten Semesterhälfte jeweils am Mittwoch gezeigt wird, realisieren wir ein langgehegtes Vorhaben. Es sollen verschiedene Aspekte des Filmschaffens eines Landes gezeigt werden, das für uns immer noch unbekannt und «exotisch» geblieben ist, sieht man einmal von den Filmen von *Kurosawa (Rashomon, Die sieben Samurai)* oder von **Oshima (L'empire des sens)** ab. Neben Werken dieser Regisseure zeigen wir auch noch andere, die eine Entdeckung wert sind, so etwa die Samurai-Filme *«Rebellion»* von *Masaki Kobayashi* und *«Das Höllentor»* von *Teinosuke Kinugasa* oder Filme mit zeitgenössischen Themen wie *«Das Insektenweib»* von *Shohei Imamura* und *«Die Frau in den Dünen»* von *Hiro shi Teshigahara.*

Classical American Cinema

Dieser Zyklus, der jeweils am Donnerstag ebenfalls in der ersten Semesterhälfte gezeigt wird, bringt einige ältere und neue «Klassiker» des amerikanischen Kinos zur Aufführung, Filme, die das, was Hollywood ausmacht, massgeblich prägten. Direkter Anlass für diesen Zyklus ist ebenfalls eine Vorlesung an der ETH: *Mike Weavers «Classic American Film»,* die jeweils am *Mittwoch von 17–19 h im Auditorium F 1* stattfindet. Fünf Regisseure werden mit acht Filmen vorgestellt: **John Ford** mit *«The Searchers»* und *«The Grapes of Wrath»* (nach dem gleichnamigen sozialkritischen Roman von **John Steinbeck), Howard Hawks** mit dem Detektivfilm *«The Big Sleep»* und einem 1930 entstandenen Gangsterfilm, **Orson Welles** mit *«The Magnificent Ambersons»* und *«Touch of Evil»,* **Sam Peckinpah** mit *«The Wild Bunch»* und schliesslich eine Rarität: **Josef von Sternbergs «The Devil is a Woman»** mit *Marlene Dietrich.*

Francesco Rosi-Retrospektive

Dieser Zyklus wird in der zweiten Semesterhälfte (Jan.-Feb.) jeweils am *Mittwoch* und *Donnerstag* gezeigt. Er bietet die seltene Gelegenheit, fast das gesamte Werk dieses wichtigen italienischen Regisseurs der sechziger und siebziger Jahre kennenzulernen, dessen Film die sozialen und politischen Konflikte aufgreifen und in packender aufwühlender Form zur Darstellung bringen. Viele von Rosis Filmen sind eine geglückte Mischung aus Politkrimi und schonungsloser Analyse von Machtmissbrauch und Korruption. Bekannt wurden seine Filme **«Salvatore Giuliano»** (über den legendären sizilianischen Banditenchef), **«Le mani sulla città»,** in dessen Mittelpunkt ein korrupter neapolitanischer Bauunternehmer steht, **«Il caso Mattei»** (über den mysteriösen Tod des Wirtschaftsmanagers Enrico Mattei) oder **«Lucky Luciano»** (der berühmt-berüchtigte Mafiaboss) und **«Cadaveri eccellenti».** Unsere Reihe schliesst mit **«Christo si è fermaot a Eboli»,** wir hofften aber auch noch Rosis letzten Film **«The fratelli»** zeigen zu können.

Dokumentation

Auch für dieses Semester haben wir wiederum eine umfangreiche *Dokumentation* zusammengestellt. Sie ist zum Preis von 5 Fr. *erhältlich an der Abendkasse, am Uni-Kiosk und im SAB ETH-Mensa* und bietet für wenig Geld Gelegenheit, vertiefende Informationen zu den gezeigten Filmen zu erhalten.

Filmstelle VSU

Amerikanische Dokumentarfilme

Wir möchten in diesem Semester einige Filme zeigen, die eher zu einer vernachlässigten Sparte der Filmindustrie zu zählen sind. Wir zeigen Dokumentarfilme der verschiedensten Machart aus den Vereinigten Staaten.

Das Dokumentarfilmschaffen ist zwar in vielen Ländern zum Teil sehr umfangreich und sehenswert, aber in der Schweiz kennen wir ausser unserer eigenen Produktion kaum die Filme aus dem Ausland. Von diesem Umstand her wäre es wünschenswert, wenn auch hierzulande mehr solche Filme zu sehen wären. Dass dies, ausser bei wenigen Ausnahmen (z. B. *«Harlan County»,* mit dem unser Zyklus beginnt), nicht der Fall ist, hat verschiedene Gründe; nicht zuletzt die mangelnde Sensibilität eines grösseren Publikums lässt eine Einfuhr kaum rentabel erscheinen. Eine Beschränkung auf amerikanische Filme haben wir vor allem aus zwei Gründen vorgenommen. Erstens ist eine Beschränkung überhaupt sinnvoll, da eine Übersicht über verschiedene Länder unsere Möglichkeiten weit überschritten hätte, und zweitens ist die amerikanische Dokumentarfilmproduktion äusserst vielfältig in der Machart bei relativ wenigen zentralen Themen, die behandelt werden.

Wie erwähnt, beginnen wir den Zyklus mit dem engagierten und vielbeachteten Film über die Schwierigkeiten der gewerkschaftlichen Organisation in der amerikanischen Bergbauindustrie. *«Harlan County»* von *Barbara Kopple* ist ein gutes Beispiel für einen subjektiven, auf Solidarität und politisches Engagement hinzielenden Dokumentarfilm, nicht nur von der Aussage her, sondern auch von der Entstehung und von der persönlichen Betroffenheit der Regisseurin. *«Street Corner Stories»* von *W. Hydlin* ist nicht weniger engagiert, aber auf eine ganz andere Art. Wie der Titel andeutet, zeigt er ausführlich und mit Geduld das Leben bzw. die Aktivität von Schwarzen an einer Ecke einer Kreuzung im Schwarzenviertel von New Haven. Der Film fordert nicht zur Parteinahme auf, sondern zeigt fast ethnogra-

Fortsetzung auf Seite 15

Filmstelle VSETH zeigt:

Classical American Cinema

The Searchers

(1956)

von John Ford, mit John Wayne, Vera Miles, Natalie Wood u. a. *Donnerstag, 29. Okt.,* ETH-Hauptgebäude Auditorium F 1 um 19.30 Uhr

The Searchers ist die Geschichte des Indianerhassers Ethan Edwards, der zwei von den Comanchen verschleppte Mädchen sucht. Als er nach langen Jahren der Suche eines der beiden Mädchen findet, ist es bereits zu einer Indianerin geworden und die Frau des Häuptlings. Aus Rache stellt Ethan eine Strafexpedition gegen die Indianer zusammen . . .

Fords Film ist zweifellos die komplexeste und detaillierteste Auseinandersetzung mit dem Rassismus und der Landnahme, die nicht nur die Indianer in die Verzweiflung treiben, sondern auch die Pioniere zu Menschen machen, die an «ihrem» Land, an ihrer Existenz verzweifeln müssen. Tatsächlich ist die Suche nach Heimat, die alle Helden Fords treibt, nirgends so verfehlt wie in diesem Film, und es wird deutlich, warum sie verfehlt sein muss; weil die Erkenntnis, dass das Land einem nicht wirklich gehört und dass man auch dem Land nicht ganz gehören kann, Hass erzeugt, Hass gegen die Indianer, Hass gegen das Land, vor allem Hass gegen sich selbst.

Die ruhelose Wanderung, die Odyssee der Helden, ist der Ausdruck für die historische Situation: ein Land, in dem die einen (die Indianer) nicht mehr und die anderen (die Weissen) noch nicht leben können. Das Recht ist, das macht Ford unmissverständlich deutlich, auf der Seite der Indianer, aber die aus Selbsthass und Verzweiflung gezeugte Wut der Weissen, ist die historisch stärkere Kraft.

Fortsetzung von Seite 9

Politischer Entscheid

Grundsatz, dass nicht schuldig gesprochen werden soll, wenn es das Gesetz nicht unmissverständlich gebietet).

Anders Gilgen: er hält die Sache grundsätzlich nicht für eine Frage der Auslegung und konstruiert einen Beweis, wonach die DO im gegebenen Fall unmissverständlich angewendet werden müsse. (In seiner Beweisführung ein wichtiges Glied: dass jene Veranstaltung des Studentenrings *«sicherlich als dem Zweck und dem gesetzlichen Auftrag der Universität entsprechend bezeichnet werden kann».)* Da nun aber Gilgen die (angebliche) Rekursinstanz ist, handelt es sich in dieser unterschiedlichen Interpretation der Sachlage nicht um eine blosse Meinungsverschiedenheit bei zwei juristischen Expertisen, sondern um einen Fall von Durchsetzung von Recht durch nackte Macht.

Übrigens: weil nun Erich nach Gilgen Zweck und gesetzlichen Auftrag der Universität sabotiert hat, ist sein Vorgehen (i. e. das Verlesen jenes Briefes) *«ein schwerer Verstoss gegen die Hochschulinteressen»*, und kann Gilgen – beim besten Willen – die Strafe nicht bedingt aussprechen (obschon dies bei «Ersttätern» üblicherweise so gehandhabt wird).

Was an Gilgens Beweisführung weiter auffällt, ist dass er nur belastende, aber keine entlastenden Momente findet, obschon in den Akten genügend und mehr vorzufinden wären.

So betrachtet Gilgen jene Studentenringveranstaltung als *«zweifellos nicht nur von politischem, sondern auch von wissenschaftlichem Interesse»*, obwohl dies mindestens fragwürdig ist. Wenn Prof. Löffler in jenem Brief, den Erich verlas, begründet, weswegen er nicht SVP-Blocher und «NZZ»-Honegger an einem Tisch sitzen will (weil sie ihn nämlich als Vertreter ihrer Institutionen durch Tatsachenverdrehungen öffentlich diffamiert hatten), und Gilgen findet, diese Veranstaltung, an der offensichtlich ein an der Uni angestellter Wissenschaftler politisch abgekanzelt werden sollte, entspreche Zweck und gesetzlichem Auftrag der Universität, so ist das doch höchst seltsam. Aber verständlich: Gilgen schielt politisch eben in dieselbe Ecke wie Blocher und Honegger.

Weiter kommt für Gilgen nie in Betracht, dass die Veranstalter bereits am Nachmittag des 10. Juli einen Ausweich-Veranstaltungsort (im Rest. Vorderberg) reserviert hatten (wo denn auch nach dem Tumult der gesetzliche Auftrag der Uni vollzogen wurde). Es ist jedoch aufgrund dieser Tatsache klar, dass sich der Veranstalter im voraus klar war, dass er provozierte. Erich reagierte auf eine Provokation. Sein Pech ist, dass Gilgen erstere Provokation als *«dem gesetzlichen Auftrag der Universität entsprechend»* verfügt und Erich's Reaktion als *«schweren Verstoss gegen die Hochschulinteressen»*.

Erich hat inzwischen Rekurs eingelegt bei der nächsthöheren Instanz, dem Gesamtregierungsrat, wobei dieser Rekurs verknüpft ist mit einer staatsrechtlichen Beschwerde vor Bundesgericht. Mal sehen. *V. Dj.*

Betrachtungen eines Jusstudenten:

Vorsätzliche Rechtsbeugung

Politisch gesehen hat mich der Entscheid Gilgens in Sachen Erich Kuster nicht überrascht. Der Entscheid ist einerseits typisch für den Regierungsstil des Erziehungsdirektors, er schiesst gerne mit Kanonen auf Spatzen; entspricht andererseits auch den im Sommer 80 von den Bürgerlichen und den von ihnen beherrschten Erziehungsbehörden eingeleiteten, massiven Repressionsmassnahmen gegen die Universität und vor allem gegen das Ethnologische Seminar. Lese ich die Begründung des Entscheids aber als naiver Jusstudent, so bin ich doch einigermassen verblüfft. Verblüfft vor allem, wie leichtfertig hier der an sich sorgfältig begründete Entscheid des Disziplinarausschusses in sein Gegenteil verkehrt wird.

Formale Aspekte

Erstaunlich ist zunächst, dass sich die Erziehungsdirektion ohne weiteres als zuständig erklärt. Zuständig als Rekursinstanzen sind nach dem massgeblichen Unterrichtsgesetz die Hochschulkommission und der Erziehungsrat, beides Kollegialorgane. Die Bestimmung der Disziplinarordnung, welche die Erziehungsdirektion als Rekursinstanz bezeichnet, ist deshalb ungültig. Auch wenn damit nur der formale Aspekt betrachtet wird und man von den richtigerweise zuständigen Organen nicht unbedingt einen besseren Entscheid erwarten kann, so verletzt dieses Vorgehen doch das oberste Prinzip rechtsstaatlicher Justizorganisation, nämlich die in der Bundesverfassung verankerte Garantie des verfassungsmässigen Richters. Äusserst fragwürdig ist auch die Berechtigung des Unianwaltes zum Rekurs. Es gibt einen allgemeinen Grundsatz des Verwaltungsverfahrensrechts, wonach innerhalb der gleichen Verwaltungshierarchie die untere Instanz nicht gegen die obere prozessieren kann. Genau das ist beim Rekurs des Unianwalts gegen den Entscheid des Disziplinarausschusses aber der Fall. Die entsprechende Bestimmung der Disziplinarordnung ist meines Erachtens klar willkürlich und damit ungültig. Es zeigt sich hier, dass die Disziplinarordnung in wesentlichen verfahrensrechtlichen Fragen eine eigentliche Unrechtsordnung ist.

Inhaltliche Fragen

Soweit der formale Aspekt. Die materielle Begründung des Entscheids ist geradezu haarsträubend. Die eigentlichen Fragen, welche die Anwendung des Disziplinarrechts in diesem Fall aufwirft (diese würden richtigerweise zu einer Verneinung der Anwendbarkeit führen), werden gar nicht erst gestellt. Eine private Veranstaltung wird ohne weiteres in eine universitäre Veranstaltung uminterpretiert und damit der Disziplinarordnung unterstellt. Ein an sich geringfügiger Vorfall wird als *«schwerer Verstoss gegen die Hochschulinteressen»* gewertet. Hier versteckt sich hinter einer fadenscheinigen Begründung ein Rückgriff auf disziplinarrechtliche Vorstellungen des letzten Jahrhunderts. Die Auslegung der Disziplinartatbestände ist völlig uferlos, was als Disziplinarverfahren zu gelten hat, kann von den Behörden beliebig festgelegt werden.

Der Entscheid Gilgens ist eine *«krasse Rechtsbeugung»*, wie *Kurt Mäder*, der Anwalt von Erich Kuster feststellte. *«Gilgen hat nicht Recht, sondern Macht gesprochen.»* Es handelt sich um einen eindeutigen Fall politischer Disziplinierung, und für die Disziplinierungswirkung spielt es keine Rolle, ob der Entscheid rechtmässig ist, oder nicht. Die zynische Begründung deutet denn auch darauf hin, dass man die Rechtswidrigkeit mehr oder weniger bewusst in Kauf genommen hat.

Erschreckend ist, dass ein Jusprofessor zu diesem Vorgehen Hand geboten hat – ja es sogar weitgehend selber veranlasst hat. Aber für den Unianwalt Prof. Soliva (er ist Rechtshistoriker) handelt es sich hier wohl um einen Akt angewandter Rechtsgeschichte. Soliva hätte den Angeklagten wahrscheinlich am liebsten geteert oder gefedert. Aber diese Massnahme ist in der Disziplinarordnung (glücklicherweise!) nicht vorgesehen. *Kaspar Gabathuler*

Inserat

LETZTE WOCHE!!

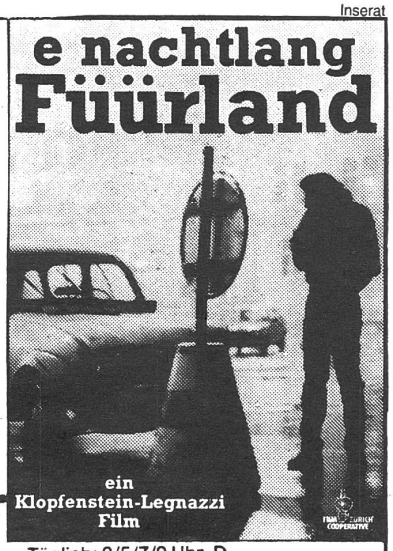
Dieser nächtliche Streifzug durch die Berner Scene sucht an Spontaneität, Witz und Vitalität seinesgleichen in unserem Land...

Hier wird auf sehr unschweizerische Art einmal nicht zuviel ‚gehirnt', sondern vor allem lustvoll – aber nicht kopflos— improvisiert. Tages Anzeiger

ab 30. Oktober 1981

PAUL JACOBS – und die Atombande

der Film, der vom Fernsehen aufs Eis gelegt wurde.



Täglich: 3/5/7/9 Uhr, D

KINO THEATER Walche

Sisyphos – Rock aus Zürich

Do 29. Okt. 81 20.00 Uhr
Eintritt: 4 Fr. Studentisches Zentrum, Leonhardstr. 19. Kein Vorverkauf

Sisyphos ist in jeder Beziehung eine der interessantesten Schweizer Rockbands, sowohl was ihre Musik betrifft, als auch ihre Art, sich bei Publikum und Medien (nicht) durchzusetzen. Jeder halbwegs engagierte Rockfan kennt das Dilemma: Auf der einen Seite Polit-Rocker, die ihre leider meist eher durchschnittliche Musik als Mittel zur Durchsetzung propagandistischer Texte gebrauchen, auf der anderen Seite Superstars, durch penetrante PR-Aktionen der Rockindustrie hoffnungslos vermarktet, die aber zum Teil trotzdem gute Rockmusik machen.

Sisyphos würde die Voraussetzungen mitbringen, in die Lücke zu springen. Einerseits verblüffen sie das Publikum mit *nahezu perfekter Rockmusik*, andererseits weigern sie sich mit bewundernswerter Konsequenz, sich auch auf *nur minimalste Verfilzungen mit dem eigentlichen «Rockbusiness»* einzulassen. Als Beispiel soll das Angebot von Radio DRS dienen, eine 1½stündige Sendung über Sisyphos auszustrahlen, das von ihnen prompt abgelehnt wurde. Sicher ein mühsamer Weg, sich auf diese Weise zu behaupten, eben «Sisyphos-Arbeit», aber überaus sympathisch.

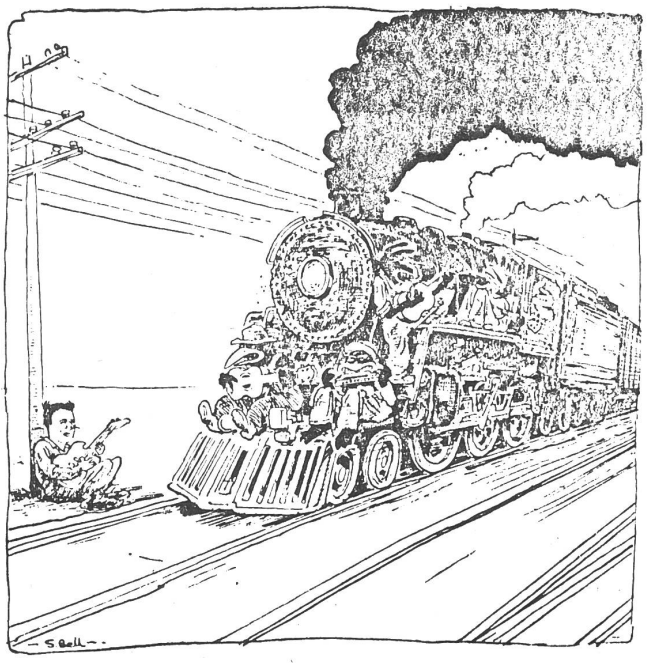
Die Musik von Sisyphos besticht durch intelligente, ausgefeilte Arrangements. Komplizierte Instrumentalphasen kontrastieren mit dunklen, unheimlichen Vokalpartien, bekannte Rockriffs mit brillanten Gitarrensoli, alles in rasendem Tempo vorgetragen, durchsetzt von unzähligen Taktwechseln, aber immer technisch einwandfrei und virtuos gespielt. «Trotzdem»: Keine schöngeistigen Eskapaden, sondern *Rockmusik, die mitreisst.*

Obwohl sie schon längere Zeit zusammenspielen, sind Sisyphos erst seit dem diesjährigen Allmendfest einem grösseren Publikum bekannt. Für das *Eröffnungskonzert von «Musig am Määnig» im Studentischen Zentrum* führen sie zum ersten Mal und, wie sie versicherten, auch zum einzigen Mal, ein Rocktheater auf. Man darf also mit Recht gespannt sein.

StuZ wird eröffnet

Il Centro

Seit langem, und immer wieder, geistert das Projekt eines eigenen Zentrums für die Studenten (-innen) und deren Freunde, Kumpel und Genossen durch die ETH. Dies um so mehr, als wenigstens ein Teil des nötigen Kleingelds, etwa ½ Million Franken, seit Jahren zweckgebunden in einem Fonds bereitliegt.



Glückliche Umstände trugen nun im letzten Semester dazu bei, dass sich das Vorhaben zu materialisieren begann. Ein bundeseigenes Grundstück an der Leonhardstrasse wurde zufällig frei, und die «NZZ» verkaufte ihren Speditionspavillon auf dem Theaterplatz. Der VSETH hat darauf sofort mit der ETH und dem Eidgenössischen Liegenschaftsdienst über das Land zu verhandeln begonnen und kurzerhand den Pavillon, zwecks Umsiedlung an den neuen Standort, gekauft.

Mit diesem Rückblick begann ein kurzer Lagebericht des Architektenteams des VSETH über den Stand der Vorbereitungsarbeiten für das Studentische Zentrum vor knapp einem Jahr, im «zs» Nr. 15 vom 3. November 1980.

Als sich die Möglichkeit bot, den NZZ-Pavillon, welcher heute das zweite Obergeschoss des Zentrums bildet, zu erwerben, ermächtigte der DC den VSETH-Vorstand mittels Zirkularbeschluss während der Frühjahrssemesterferien dazu alle notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um das Zentrum zu verwirklichen und gegebenenfalls den Speditionspavillon zu kauten. Von nun an lieten die Verhandlungen und Vorbereitungsarbeiten auf vollen Touren, der Baurechtsvertrag mit dem Bund wurde ausgehandelt und unterzeichnet und am 21. Oktober konnte endlich, nach längerer Verzögerung des Verfahrens durch die Bausektion des Stadtrates, auch die Baubewilligung unter Dach gebracht werden. Auf dieser Grundlage konnte dann der 1. o. DC des Wintersemesters 80/81 den Bau des Zentrums beschliessen. Die Baubewilligung wurde jedoch erst auf Mitte Dezember rechtsgültig und auch der Abbruch der alten Liegenschaft an der Leonhardstr. 19 dauerte länger als vorgesehen: so konnte erst Anfang dieses Jahres mit dem Bau begonnen werden.

Was läuft im StuZ?

2. Stock:
- Handbibliothek
- Frauenkommission VSU/VSETH
- Stipendienkommission VSU/VSETH
- Infoladen
- Sitzungszimmer

1. Stock:
- Druckerei

Parterre:
- Veranstaltungssaal

Keller:
- Klubraum

Veranstaltungssaal, Keller und Sitzungszimmer können gemietet werden. Infos beim VSETH, Beat Frei.

Nun steht er fertig da: am *23. Oktober* findet eine offizielle Eröffnung mit geladenen Gästen von ETH, UNI und den öffentlichen und privaten Stellen, welche unser Bauvorhaben unterstützt und erst möglich gemacht haben. Hier zu nennen ist, unter anderen, der Verein zur Förderung eines Studentischen Zentrums, in welchem der VSETH selber Mitglied ist, und welcher über lange Zeit alte Gelder, welche den Studenten, zweckgebunden, zur Verfügung standen, verwaltet hat.

Auf *Montag, Semesterbeginn,* wird das Zentrum Euch allen, seinen, hoffentlich fleissigen Benutzern übergeben. Eine Veranstaltungsreihe, welche sich über die ganze erste Semesterwoche erstreckt (siehe Kasten) soll es sogleich zu einem bekannten und beliebten Treffpunkt machen.

Der Traum, der damit in Erfüllung gegangen ist, ist viel älter als ein Jahr: in einem Papier des VSETH zu diesem Thema, welches das Datum des fernen 1. Januar 1968 trägt, heisst es unter anderem:

«Der Traum jeder Studentenschaft ist es, Besitzer eines grösseren Gebäudes zu sein, das im Leben der betreffenden Hochschul- oder Universitätsstadt ein eigentliches akademisches Zentrum bildet. Zürich weist zwei grössere Studentenverbände auf: die Studentenschaft der Universität und den Verband der Studierenden an der ETH. Aber beide sind nicht in der glücklichen Lage, Eigentümer eines Hauses zu sein . . .

Um der ewigen Wanderschaft und Aufsplitterung auf verschiedene Gebäude ein Ende zu bereiten, haben die Studentenschaften, geeignete Massnahmen in die Wege zu leiten, um Eigentümer eines grösseren Gebäudes zu werden. Darin würden nebst Restaurants, Unterkunfts- und Freizeiträumen alle studentischen Organisationen untergebracht, weshalb als Name für das Projekt ‹Union House› gewählt wurde» . . .«Bis alle Unsicherheiten abgeklärt sind, dauert es mindestens 15 Jahre. Unter diese Unsicherheiten fallen: Finden eines geeigneten Areals, Finanzierung des Landkaufes, Finanzierung des Baues, Verkehrsverbindung zwischen ‹Union House› und den Unterrichtsgebäuden.» Während mind. 15 Jahren kein «Union House»! was z.B. im Jahre 1980 für die moderne Metropole Zürich eine beschämende Situation ist.

Amerikanische Dokumentarfilme

Fortsetzung von Seite 13

phisch die Situation der Schwarzen stellvertretend für die gesamten USA.

Der 3. Film in der Reihe befasst sich mit der politischen Landschaft der USA seit dem Zweiten Weltkrieg. In *«The Trial of Alger Hiss»* von *Lowenthal* werden die politischen Machenschaften der Herrschenden dargelegt am Beispiel der McCarthy-Prozesse und der Rolle, die der nachmalige Präsident Richard Nixon dabei spielte. Es ist einer der Filme, die mit unheimlicher Akribie und ausgedehnten Recherchen besten amerikanischen «Enthüllungsjournalismus» praktizieren.

«The Unquiet Death of Julia and Essel Rosenberg» von *A. H. Goldstein* geht ebenfalls in diese Richtung. Hier wird die selbstproklamierte Führungsrolle der USA in politischer und moralischer Hinsicht am Fall der vermeintlichen Spione, die das Geheimnis der Atombombe verraten haben sollen, entlarvt.

Der nächste Film ist in den letzten Wochen verschiedentlich in den Zeitungen wegen seiner Einseitigkeit in bezug zur Atomfrage erwähnt worden. (Die SRG hat die Rechte gekauft aber eine bereits geplante Vorführung wieder abgesetzt.) Auch hier, in *«Paul Jacobs and The Nuclear Gang»* von *J. Willis,* wird mit viel Material aufgezeigt, was im Zusammenhang mit der atomaren Rüstung und den AKW's meistens in den Medien verschwiegen wird. Der Film versucht schon gar nicht quasi objektiv Vor- und Nachteile zu diskutieren, sondern zeigt und begründet eine klare Ablehnung der Atomtechnologie.

Im letzten Doppelprogramm zeigen wir nochmals zwei Filme, die sich mit der gewerkschaftlichen Organisation befassen. Im Gegensatz zum Film von Barbara Kopple handelt es sich hier aber vor allem um eine Aufarbeitung der Vergangenheit. In *«With Babies and Banners»* zeigt *Lorraine Gray* den Sieg und die Geschichte eines grossen Sitzstreikes bei General Motors im Jahre 1937. Wie schon im legendären Film *«Salt of the Earth»* wird die Rolle der Frauen als eigentliche Stützen des Streiks betont.

Der letzte Film, *«Union Maids»* von *Julia Reichert,* ist ein Interviewfilm, bei dem drei Frauen ihre Erlebnisse als Arbeiterinnen erzählen, als die Arbeitszeit noch zwölf und vierzehn Stunden am Tag betrug.

Die sieben Filme sind nur eine kleine Auswahl. Es gibt viele andere interessante Filme aus den letzten Jahren, von denen wir einige gesehen haben und die wir ursprünglich auch ins Programm aufnehmen wollten. Die meisten sind uns aber aus finanziellen Gründen kaum zugänglich, da Kopien nur in den USA existieren. Trotzdem hoffen wir, dass mit der vorliegenden Auswahl recht viele von Euch auf die Bedeutung des Dokumentarfilms aufmerksam gemacht werden können.

Filmstelle VSU – Programm Wintersemester 1981/82

Amerikanische Dokumentarfilme

Die Vorstellungen finden jeweils **Mittwochs um 12.15 h** im neuen **StuZ an der Leonhardstr. 19** statt. Eintritt: sFr. 3.—

4. Nov. 81	**Harlan County** (1977) Regie: Barbara Kopple, 102 Min.
11. Nov. 81	**Street Corner Stories** (1980) Regie: W. Hudlin, 80 Min.
18. Nov. 81	**The Trial Of Alger Hiss** (1980) Regie: J. Lowenthal, 166 Min.
25. Nov. 81	**The Unquiet Death Of Julia And Essel Rosenberg** (1979) Regie: A. H. Goldstein, 80 Min.
2. Dez. 81	**Paul Jacobs And The Nuclear Gang** (1979) Regie: J. Willis, S. Landau, 60 Min.
9. Dez. 81	**With Babies And Banners** (1978) Regie: L. Gray, 45 Min.) **Union Maids** (1977) Regie: J. Reichert, 45 Min.

WOCHENKALENDER 26.-30.10.

Der Wochenkalender steht allen zur Verfügung, die eine Veranstaltung ankündigen wollen, die das Interesse der Studenten finden könnte. Der Platzbedarf ist beschränkt, eine Ankündigung im Wochenkalender soll daher 80 Anschläge (insbesondere bei regelmässigen Veranstaltungen) nicht überschreiten. In diesem Rahmen ist die Publikation gratis. Zurückweisen müssen wir Ankündigungen, bei denen es eindeutig um kommerzielles Interesse geht, oder bei denen man auch mit gutem Willen kein studentisches Interesse vermuten kann. Redaktionsschluss ist jeweils Mittwoch 12.00 Uhr der Vorwoche.

Regelmässig:

mittwochs:

■ **Auko:** *Treffen der Ausländer-Kommission,* Rämistr. 66, 2. Stock im Sitzungszimmer *19.15*

donnerstags:

■ **FV-Jus:** *Treff-Kaffee, Tee, Information, Diskussion,* EHG-Foyer, Voltastr. 58 *12.15–14.00*

freitags:

■ **EHG** *Beiz,* Haus auf der Mauer 6, Parterre, *12.15*

■ **Atelier 33:** *Abend-Workshop «Wie steht es um die Emanzipation?», ein Workshop zur Männer- und Frauenrolle der 80er Jahre, Unkostenbeitrag 5 Franken,* Beckenhofstrasse 64 (Tel. 363 64 55) *20.00*

Diese Woche:

Dienstag, 27. 10.:

★ **Kuster-Kässeli-Komitee:** *Brain-Storming,* Rämistrasse 66, 2. Stock. *12.15*

■ **AKI:** *Santa Messa (Lingua ital.)* *18.15*

■ **AG Alternatives Lehrangebot ALA:** *ALA-Seminar zur Semestereröffnung: Gibt es ein Leben nach dem Studium? (Wissenschaft, Gesellschaft und gesellschaftliche Wissensaneignung), Referat und Diskussion mit Prof. H. Hülsmann, Philosoph(iedozent) an der WWU Münster (BRD),* Uni-HS 217 *19.15*

■ **Studentenbibelgruppe:** *«Das Leben nach dem Tod». Vortrag von Dr. E. Rieser* Helferei Kirchgasse 13 *19.30*

Mittwoch, 28. 10.:

● **StudV Eckankar:** *Information und Diskussion: Der individuelle Weg zum spirituellen Selbst,* Uni-HS 334 *18.15*

■ **AKI:** *Eucharistiefeier und Imbiss* *19.15*

■ **Campus für Christus und Studentenbibelgruppe:** *Orientierungsabend für die neu eintretenden Studentinnen und Studenten der ETH,* ETH, Cafeteria (MM) *19.30*

Donnerstag, 29. 10.:

★ **VSU:** *Grosser Delegiertenrat (GD),* Rämistrasse 66, 2. Stock, Sitzungszimmer *18.00*

● **Filmstelle VSETH:** *«The Searchers» (USA 1956) von John Ford,* ETH-HG F 1 *19.30*

● **AKI:** *Beginn Kammerorchester* *19.30*

■ **EHG:** *Erster Meditationsabend,* Haus auf der Mauer 6, 1. Stock *19.15*

■ **Campus für Christus und Studentenbibelgruppe:** *Orientierungsabend für die neu eintretenden Studentinnen und Studenten der Uni/ETH,* Cafeteria (MM-Gebäude) *19.30*

■ Vorträge, Versammlungen
● Kulturelles, Vergnügen
★ Politische Veranstaltungen

Stipendienberatung VSU/VSETH:

Wir sind umgezogen

Die Büros der

Stipendienberatung VSU/VSETH

befinden sich im *Studentischen Zentrum (StuZ)* an der *Leonhardstrasse 19.*

Öffnungszeiten:
jeweils am *Donnerstag von 10–13.30 Uhr Telefon: 256 54 88*

Coin bizarre

Wer hat Lust, bei einer **Männer- und Frauengruppe** mitzumachen? Thema: «Wie werden Männer zärtlich und Frauen selbstbewusst?» Wir treffen und jeden Montag, 19 Uhr, ab 9. November, Tel. 363 64 55, Lisa und Hans

Video und Kommunikation. «Spiel, wer du bist und betrachte dich gleichzeitig im Bildschirm». Wer will an einer Videogruppe ab 5. November 19 Uhr teilnehmen? Tel. 363 21 28 Laurent Gaillard

Kunscht isch Action!
Sa. 24. Okt. Action-Painting mit dicken Pinseln 14.00, Kunstgeschichte 16.00
Sa. 31. Okt. Ich und Du – Performance in blue atelier 33, Beckenhofstr. 64, Tel. 363 64 55

Gemeinsam für Unsicherheit

«ZS» gratis, denn VSU- und VSETH-Mitglieder zahlen.
«ZS», Kulturstelle, Filmstelle, Stipendienberatung und Rechtsberatung werden von den VSU- und VSETH-Mitgliedern bezahlt.
Hast Du Deinen «ZS» schon bezahlt? – Wo?
Werde Mitglied beim VSU oder VSETH.

WOCHENPROGRAMM

ASVZ

Nr. 1
Wintersemester 1981/82
26. Okt. bis 1. Nov. 1981

Semesterbeginn: Montag, 26. Oktober 1981, in allen Anlagen
Montag, 26. Oktober 1981, am Abend findet **nur** das Konditionstraining statt; alle Einzeldisziplinen fallen aus.

Auskünfte und Anmeldungen: **Auskunftsstellen des ASVZ:**
Polyterrasse: ETH-Zentrum, A 91, Tel. 256 42 10, geöffnet Montag–Freitag, 10.00–16.00 Uhr.
ETH-Hönggerberg: HIL im SAB-Laden, Tel. 377 26 99, geöffnet Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 12.00–13.00 Uhr.

Luftdruckschiessen: **1. Einführungskurs:** Dienstag, 27. Oktober 1981, 18.00 Uhr, HSA Fluntern. Anmeldung an der Auskunftsstelle.

ZHM Spiele:
- Fussball
- Basketball
- Volleyball
- Handball

Anmeldeschluss: Mittwoch, 4. November 1981, 13.00 Uhr, Auskunftstelle des ASVZ, Polyterrasse.
Spielbeginn: Montag, 9. November 1981
Spielerbörse: Handball, Donnerstag, 29. 10. 1981, Polyterrasse, 19.15–20.00 Uhr.
Volleyball, Dienstag, 27. 10. 81, Rämistrasse 80, 18.15–19.45 Uhr.

Kurse: Badminton, Fechten, Nothilfe, Rettungsschwimmen, Tanz, Tauchen, Tennis. Anmeldungen ab sofort möglich. Teilnehmerzahl beschränkt!

Trainer-Verkauf: HSA Fluntern, 2. 11.–13. 11. 1981, jeweils 12.00–13.00 und 18.00–19.30 Uhr.

An der Auskunftsstelle in der Polyterrasse sind folgende ASVZ-Artikel erhältlich:
grosse Sporttasche 25 Fr., Sauna/Badetuch 12 Fr., neu: Pullover 20 Fr., Socken 5.50 Fr.

Massage: Jetzt auch in der Hochschulsportanlage Fluntern Montag und Freitag, 14.00–21.00 Uhr. Tel. Anmeldung notwendig. Tel. 47 42 07.